

MASARYKOVA UNIVERZITA
PEDAGOGICKÁ FAKULTA
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA A LITERATURY

**Distinktive Funktion des Wortakzentes
im Deutschen**

Bakalářská práce

Brno 2015

Vedoucí práce:
PhDr. Alena Kovářová

Vypracovala:
Klára Škodová

Bibliografický záznam

ŠKODOVÁ, Klára. *Distinktive Funktion des Wortakzentes im Deutschen: Bakalářská práce* Brno: Masarykova univerzita, Fakulta pedagogická, Katedra německého jazyka a literatury, 2015. 68 l., 3 l. příl. Vedoucí diplomové práce Alena Kovářová.

Klíčová slova

Fonologie, Němčina, Slovní přízvuk, Rozlišující funkce, Přízvuk, Fonetika, Intonace

Key words

Phonology, German, Word accent, Distinctive function, Accent, Phonetics, Intonation

Anotace

Bakalářská práce „Rozlišující funkce slovního přízvuku v němčině“ pojednává o problematice kladení slovního přízvuku v německém jazyce. Cílem práce je vytvořit přehled slovních párů, ve kterých má přízvuk rozlišující funkci. Teoretická část práce se věnuje rozlišující funkci v jazyce, distinktivním rysům a jejich nositelům. Dále je popsán přízvuk, jeho druhy a složky. Teoretická část obsahuje souhrn pravidel kladení slovního přízvuku v německém jazyce. V praktické části se nachází výběr párů slov, které lze od sebe odlišit pouze na základě rozdílné pozice přízvuku. Význam srovnávaných slov je vysvětlen v německém jazyce, praktická část práce má tedy charakter jednojazyčného výkladového slovníku.

Annotation

Bachelor thesis „Distinguishing function of accent in German language“ deals with an issue of accent putting in German language. The purpose of this thesis is to create summary of homonyms which are distinguished by accent. The theoretical part deals with distinguishing characters and their bearers. Accent and its use, types and parts is also described. The theoretical part also contains a summary of German language rules about putting accent. The practical part consists of chosen homonyms which are distinguished only by positioning of accent. The meaning of these words is explained in German language, therefore the practical part can be considered as dictionary.

Erklärung

Ich erkläre, dass ich meine Bakkalaureatsarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen benutzt habe.

Prohlášení

„Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, s využitím pouze citovaných literárních pramenů, dalších informací a zdrojů v souladu s Disciplinárním řádem pro studenty Pedagogické fakulty Masarykovy univerzity a se zákonem č. 121/2000 Sb., o právu autorském, o právech souvisejících s právem autorským a o změně některých zákonů (autorský zákon), ve znění pozdějších předpisů.“

Brno, 18. dubna 2015

.....

Klára Škodová

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei PhDr. Alena Kovářová für ihre wertvollen Ratschläge zu meiner Bakkalaureatsarbeit bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Unterscheidende Funktion in der Sprache	8
1.1 Unterscheidende Funktion in der Phonologie	8
1.1.1 Phonem.....	8
1.2 Distinktive Merkmale und ihre Typologie	9
1.2.1 Klassifikationsarten der distinktiven Merkmale	9
1.2.2 Typologie der Gegensätze.....	13
1.2.3 Phonem und Prosodem.....	14
1.3 Unterscheidende Funktion im Deutschen.....	15
2 Der Akzent	17
2.1 Was ist der Akzent und warum ist er wichtig?.....	17
2.1.1 Der Akzent als ein suprasegmentales Merkmal	17
2.1.2 Träger des Akzentes	18
2.1.3 Reduktion	18
2.1.4 Die Rolle des Akzentes im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht	19
2.2 Typologie des Akzents und weitere suprasegmentalen Elemente.....	21
2.2.1 Typologie des Akzentes nach seinem Träger.....	21
2.2.2 Typologie des Akzentes nach seiner Beweglichkeit.....	22
2.2.3 Rhythmus	22
2.2.4 Sprecher- und situationsbezogene Merkmale	23
2.3 Der Wortakzent im Deutschen, sein Charakter, seine Position und Funktion .	25
2.3.1 Charakter des deutschen Akzentes.....	25
2.3.2 Die Position des Akzentes im Deutschen	26
2.3.3 Die Funktion des deutschen Akzentes	34
3 Praktischer Teil – Problematik der deutschen Wortbetonung.....	35
3.1 Was ist für tschechische Muttersprachler problematisch und warum?	35
3.2 Methoden und Verfahren des Nachschlagens der Belege	36
3.3 Problematische Wortgruppen im Deutschen	37
3.3.1 Wörter deutscher Herkunft.....	38
3.3.2 Personennamen, geografische Namen	59
3.3.3 Wörter fremder Herkunft	60
4 Zusammenfassung.....	62
Quellenverzeichnis	63
Resumé.....	66
Resümee	66

Tabellenverzeichnis.....	67
Verzeichnis der Anhänge	67
Verzeichnis der Abkürzungen.....	67
5 Anhang.....	

Einleitung

Schon während meines ersten Studienjahres weckte das Fach Phonetik und Phonologie meine Aufmerksamkeit. Nach längerer Zeit war es mir endgültig klar, wie die deutschen Wörter ausgesprochen werden müssen, damit sie sich wirklich deutsch anhören, und dass es neben dem Akzent auch Reduktion gibt, die nach bestimmten Regeln auftritt. Dadurch machte das Fach auf mich einen großen Eindruck und seitdem interessiere ich mich für die richtige Artikulation und Prosodik der deutschen Sprache. Das Interesse brachte mich zu der Entscheidung meine Bakkalaureatsarbeit über ein phonologisches Thema zu schreiben.

In dieser Arbeit werde ich mich mit dem Wortakzent im Deutschen, mit seinem Charakter, seiner Position und Funktion auseinandersetzen. Den Wortakzent als Thema wählte ich vor allem aus dem Grund, dass der deutsche Akzent von dem tschechischen in allen drei Aspekten abweicht, und dadurch bereitet er den tschechischen Muttersprachlern deutliche Schwierigkeiten. Ich will in dieser Arbeit auch darauf hinweisen, dass die richtige Benutzung des Akzentes im Deutschen sehr wichtig ist und sogar die Verständlichkeit einer Aussage markant beeinflussen kann.

Der Fokus dieser Arbeit liegt hauptsächlich auf der Funktion des Wortakzentes im Deutschen, mit der distinktiven Funktion ist aber Position des Akzentes sehr eng verbunden. Demzufolge wird den beiden Problematiken entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet. Es werden sowohl die in verschiedenen Sprachen möglichen Akzenttypen, als auch die Akzentvarianten innerhalb der deutschen Sprache dargestellt. Denn es handelt sich in dieser Bakkalaureatsarbeit um die Wortbetonung im Deutschen, werden zunächst die gesamten Regeln ihrer Positionierung in dieser Sprache betrachtet.

Der deutsche Wortakzent und seine distinktive Funktion stellen für die tschechischen Muttersprachler sehr problematische Bereiche des Deutschen dar. Die Kategorie der Paare der zusammengesetzten Verben wurde schon von einer relativ hohen Anzahl an Autoren untersucht und wiedergegeben. Meine Absicht in dieser Arbeit ist es also nicht, nur diese Verbpaare darzubieten, sondern auch andere Belege der distinktiven Funktion der Wortbetonung im Deutschen auszusuchen und zu präsentieren.

1 Unterscheidende Funktion in der Sprache

1.1 Unterscheidende Funktion in der Phonologie

1.1.1 Phonem

Zu den Fachgebieten der Linguistik gehören verschiedene wissenschaftliche Richtungen, zu denen auch die Untersuchung der akustischen Eigenschaften der Sprache, die sog. Lautlehre, eingeordnet wird. Diese Hinsicht der Sprache steht im Zentrum des Interesses der Disziplinen Phonetik und Phonologie. Während Phonetik sich mit der Beschreibung der klanglichen Seite der Sprache beschäftigt, ist in der Phonologie ihre Funktion das Hauptthema. Diese Wissenschaften lassen sich noch weiter nach ihrer näheren Orientierung in Teilgebiete aufteilen. Auf der einen Seite stehen z.B. die artikulatorische, akustische und auditive Phonetik, auf der anderen Seite befinden sich u.a. die segmentale und suprasegmentale Phonologie (vgl. Čermák 2001: 104-105).

Die kleinste Einheit in der Phonologie, die die unterscheidende Funktion tragen kann, heißt Phonem. Die Phoneme sind abstrakt und lassen sich in segmentale und suprasegmentale teilen, je nachdem, zu welcher phonologischen Richtung sie gehören. Die segmentalen Phoneme stehen den Lauten sehr nahe, die suprasegmentalen beziehen sich auf größere sprachliche Konstrukte (vgl. Čermák 2011: 123).

Ein Phonem wird vom Erhart (vgl. 1990: 37, 38) näher definiert als ein Band von distinktiven Eigenschaften, wobei diese Eigenschaften in allen möglichen Realisationen des Phonems gemeinsam sind. Die Funktion der Phoneme ist es, die bedeutungsvollen Einheiten der Sprache zu bilden und voneinander zu unterscheiden. Jedes Phonem wird auch durch die Beziehungen zu anderen Phonemen innerhalb der einen Sprache definiert, d.h. dass sich die Phoneme aufgrund ihrer verschiedenen Eigenschaften voneinander halten lassen.

In jeder Sprache gibt es ein bestimmtes phonologisches System, das sich von den Systemen anderer Sprachen mehr oder weniger unterscheiden kann. Um die Andersartigkeit der klanglichen Seite von verschiedenen Sprachen zu bedingen, muss es sich nicht unbedingt um vollkommen unterschiedliche Phoneme handeln, sondern es können nur in jeder der Sprachen einige andere Eigenschaften der Phoneme benutzt und für unterscheidend gehalten werden (vgl. Kovářová 2003: 6, 7).

1.2 Distinktive Merkmale und ihre Typologie

Unterscheidend, oder auch *distinktiv*, sind laut Phonotheke intensiv (vgl. 2007:168) solche Eigenschaften der Phoneme, mit deren Hilfe sich die einzelnen Phoneme voneinander abgrenzen lassen. In verschiedenen Sprachen können sich die Varianten eines Phonems voneinander in manchen Hinsichten unterscheiden. Solange diese Andersartigkeit nicht dazu führt, dass das Phonem nicht erkannt oder für ein anderes Phonem gehalten wird, handelt es sich um keine Distinktion.

Die Eigenschaften, mit denen sich einzelne Phoneme in jeder Sprache voneinander unterscheiden lassen, werden distinktive bzw. unterscheidende Merkmale genannt (weiter auch als DM).

1.2.1 Klassifikationsarten der distinktiven Merkmale

Um die Lautsysteme der Sprachen definieren zu können, ist es nötig, eine Theorie der distinktiven Merkmale zu haben, die alle Kontraste berücksichtigt, die in den verschiedensten Sprachen Gegensätze bilden.

1.2.1.1 *Phonetische und phonologische Hinsicht*

Kovářová (vgl. 2003: 9, 13) setzt zwei grundlegende Klassifikationsarten der distinktiven Merkmale fest, die sich aufgrund der Wissenschaft auseinander halten und nach deren Hinsicht die Merkmale sortiert werden:

1. Klassifikation nach der phonetischen Hinsicht.

Die Laute werden in Vokale und Konsonanten aufgeteilt, die Gliederung geht von den unterschiedlichen Artikulationsarten aus. Beide der zwei Lautensorten lassen sich noch weiter beschreiben und nach den genaueren Bedingungen ihrer Entstehung gliedern.

2. Klassifikation nach der phonologischen Hinsicht.

Die Laute werden nach den distinktiven Merkmalen definiert, d.h. nach den Eigenschaften, die ihre gegenseitige Ähnlichkeit oder Unterschiedlichkeit als Folge haben. Diese DM werden als Paare von gegensätzlichen Eigenschaften dargestellt, von denen immer nur eine bei jedem Phonem anwesend sein kann.

1.2.1.2 Artikulatorische und akustische Theorie

Es werden von Hall (vgl. 2000: 101-103, 129, 130) folgende zwei Theorien verglichen. Die beiden Theorien gehen von verschiedenen Teilgebieten der Phonetik aus:

1. Artikulatorische Theorie.

Die meistens gebrauchten Merkmalstheorien gehen von der artikulatorischen Theorie aus, die auf der artikulatorischen Phonetik aufbaut. Die artikulatorische Theorie stützt sich auf die Art und Weise der Entstehung der einzelnen Phoneme, wie z.B. auf den Zustand der Stimmlippen bei dem Merkmal „stimmhaft vs. stimmlos“.

2. Akustische Theorie.

Die zweite Merkmalstheorie bezieht sich auf die Geräusche, die beim Sprechen produziert werden und geht von der akustischen Phonetik aus. Die Laute werden nach der Höhe der Frequenzen des Lautspektrums sortiert, die beim Aussprechen entstehen. So werden aus solchen Phonemen Gruppen gebildet, die artikulatorisch nichts gemeinsam haben müssen, von dem Klang her aber ähnlich sind.

1.2.1.3 Merkmalsektionen

Eine weitere Gliederung der DM bieten Hall (vgl. 2000: 104-116) und auch Čermák (vgl. 2011: 126) dar. Die Merkmale werden nach der artikulatorischen Theorie in vier Merkmalsektionen aufgeteilt und beschrieben:

1. Oberklassenmerkmale.

Die Oberklassenmerkmale beziehen sich auf die großen Segmentklassen.

a) +/-Konsonantisch.

Nach diesem Merkmal werden die Konsonanten von den Vokalen unterschieden. Verengt sich bei der Artikulation das Ansatzrohr, wird das Phonem mit +konsonantisch bezeichnet. Nach dem Grad der Verengung werden weitere Segmentklassen gegliedert. Bleibt das Ansatzrohr beim Artikulieren frei, entsteht ein Vokal.

b) +/-Sonorantisch.

Nach diesem Merkmal werden die Obstruenten von den Sonoranten auseinandergehalten. Die Laute, an deren Artikulation sowohl schwaches Geräusch als auch ein Ton teilnehmen, werden mit dem Merkmal +sonorantisch beschrieben und zu Sonoranten

gezählt. Wird der Luftstrom behindert oder unterbrochen, entsteht ein Obstruent, der durch –sonorantisch definiert wird.

c) *+/-Approximantisch.*

Wird der Luftstrom während des Artikulierens völlig unterbrochen, wird der Laut mit dem Merkmal –approximantisch bezeichnet. Wird der Luftstrom nur insoweit verengt, dass kein Reibegeräusch entsteht, handelt es sich um einen Gleitlaut, der sich durch das Merkmal +approximantisch beschreiben lässt.

2. *Laryngale Merkmale.*

Mit den laryngalen Merkmalen wird die Position der Stimmbänder beschrieben.

a) *+/-Stimmhaft.*

Vibrieren die Stimmbänder bei der Artikulation, wird der entstehende Laut mit dem Merkmal +stimmhaft bezeichnet. Vibrieren sie nicht, entsteht ein als –stimmhaft definierter (stimmloser) Laut.

b) *+/-Aspiriert.*

Ob ein Laut aspiriert + oder – ist hängt davon ab, ob die Stimmbänder gespreizt sind. Die mit den gespreizten Stimmbändern artikulierte Laute zählen dann zu der Gruppe +aspiriert, die anderen zu –aspiriert.

c) *+/-Glottalisiert.*

Als +glottalisiert werden die Laute bezeichnet, bei deren Artikulation sich die Stimmbänder fast oder vollkommen verschließen. Die anderen Laute sind als –glottalisiert zu nennen.

3. *Merkmale der Artikulationsart.*

Mit den folgenden Merkmalen wird das Hemmnis des Luftstroms definiert.

a) *+/-Kontinuierlich.*

Entsteht bei der Artikulation eine Enge, durch die der Luftstrom fließen kann, wird der Laut als +kontinuierlich definiert. Wird der Luftstrom gänzlich unterbrochen, ist der Laut –kontinuierlich.

b) *+/-Nasal.*

Nimmt das gesenkte Velum an der Artikulation teil, geht es um einen +nasalen Laut. Wird der Laut ohne die Teilnahme vom weichen Gaumen artikuliert, entsteht ein –nasaler Laut.

c) *+/-Lateral.*

Wird der Luftstrom im Zentralraum des Mundes unterbrochen, doch fließt er seitlich weiter, wird ein +lateral Laut artikuliert. Anders artikuliert Laute sind –lateral.

d) *+/-Sibilantisch.*

Mit dem Merkmal +sibilantisch werden Laute bezeichnet, die einen sehr hohen Geräuschanteil haben. Alle anderen Laute sind –sibilantisch.

4. *Ortsmerkmale.*

Die Ortsmerkmale definieren die Laute anhand der Organe, die an ihrer Artikulation teilnehmen. Sie sind im Kontrast zu den laryngalen Merkmalen, Oberklassenmerkmalen und Merkmalen der Artikulationsart nicht binär, sondern privativ. Worin sich die zwei Merkmaltypen unterscheiden, wird in der Abteilung Typologie der Gegensätze betrachtet.

a) *Labial.*

Als labial werden die Laute bezeichnet, die mithilfe einer oder beider Lippen artikuliert werden. Die labialen Laute lassen sich weiter in *+rund* und *–rund* aufteilen, je nachdem, ob die Lippen gerundet sind oder nicht.

b) *Koronal.*

Als koronal werden solche Laute genannt, die mithilfe der Zunge oder ihrer Teile artikuliert werden. Auch die koronalen Laute lassen sich noch weiter in *+/-anterior* und *+/-apikal* gliedern. Werden die Zähne oder der Zahndamm in die Artikulation eingegliedert, handelt es sich um +anteriore Laute. Wird der harte Gaumen benutzt, entsteht ein –anterior Laut. Wird der Laut mithilfe der Zungenspitze artikuliert, wird ein +apikaler Laut ausgesprochen. Wird das Zungenblatt benutzt, handelt es sich um einen –apikalen Laut.

c) *Dorsal.*

Die mithilfe des Zungenrückens artikulierten Laute werden zu der dorsalen Segmentgruppe geordnet. Weiter werden sie in Abhängigkeit davon aufgeteilt, wie die Zunge bei dem Aussprechen positioniert ist, in *+/-hinten*, *+/-hoch* und *+/-gespannt*. Wird der Zungenrücken (das Dorsum) beim Artikulieren vorverlagert, entsteht ein –hinten Laut, wird er zurückgezogen, wird ein +hinten Laut artikuliert. Je nachdem, ob der Zungenrücken hoch oder nach hinten zu dem harten Gaumen gehoben wird oder nicht, zählen die entstehende Laute zu *+/-hohen* Segmenten. Wird das Dorsum nach unten verlegt, wird ein +tiefer Laut artikuliert. Wird es nicht, spricht man einen –tiefen Laut aus. Wird die Zungenwurzel während des Artikulierens vorgeschoben, wird ein +gespannter Laut hervorgebracht. Wird sie nicht vorgebracht, wird ein –gespannter Laut erschaffen.

d) Radikal.

Die als radikal bezeichneten Laute werden mithilfe der Zungenwurzel gebildet. Sie entstehen also nicht in dem Mundraum, sondern in der Kehle.

1.2.2 Typologie der Gegensätze

Weiter lassen sich laut Erhart (vgl. 1990: 40) die distinktiven Merkmale der Phoneme noch danach segmentieren, auf welche Art und Weise sich die Varianten voneinander unterscheiden:

1. Distinktive Merkmale, die privative Gegensätze bilden.

Die privativen Gegensätze werden in dem Fall gebildet, wenn es nur die Möglichkeit der An- und Abwesenheit des Merkmales gibt (z.B. aspiriert vs. nicht aspiriert, stimmhaft vs. stimmlos).

2. Distinktive Merkmale, die graduale Gegensätze bilden.

Wenn sich die einzelnen Varianten voneinander nach dem Grad einer ihrer Eigenschaft (z.B. nach der Höhe eines Vokales) unterscheiden, handelt es sich um graduale Gegensätze.

3. Distinktive Merkmale, die äquipollenten Gegensätze bilden.

Wenn es einige ganz verschiedene Varianten des Merkmales gibt (z.B. palatalisiert/labialisiert/pharyngalisiert als Varianten der Färbung), geht es um die äquipollenten Gegensätze.

Die mit der Bezeichnung „privative Gegensätze bildende“ gekennzeichneten DM gliedert Hall (vgl. 2000: 103, 104, 125, 126) noch weiter in zwei Gruppen, wobei er den formalen Unterschied zwischen den binären und den privativen Merkmalen in Betracht zieht:

1. Privative Merkmale.

Die Merkmale sind bei dem Laut entweder an- oder abwesend. Die Laute werden aufgrund der Anwesenheit einiger der Merkmale charakterisiert, nicht anhand ihrer Abwesenheit. Die abwesenden Merkmale werden den Lauten nicht angefügt und keineswegs gekennzeichnet. Zu einem Merkmal existiert keine gegensätzliche Variante, d.h. dass ein Laut entweder z.B. labialisiert ist oder nicht, es gibt also kein Merkmal der Art „nicht labialisiert“.

2. Binäre Merkmale.

Jedes der binären Merkmale hat zwei gegensätzliche Varianten, von denen immer nur eine bei jedem Laut zutreffend ist. Mittels der anwesenden Variante werden dann die Laute charakterisiert, das Merkmal ist jedenfalls bei jedem der Laute angefügt. Im Rahmen dieses Systems würde ein Laut, an dessen Artikulation die Lippen nicht teilnehmen, als „nicht labialisiert“ oder mit „labialisiert –“ gekennzeichnet.

1.2.3 Phonem und Prosodem

Laut Erhart (vgl. 1990: 38, 39) gibt es neben den Phonemen noch Prosodeme, die sich genauso wie die Phoneme in segmentale und suprasegmentale aufteilen lassen. Bei den Phonemen gibt es immer mindestens zwei verschiedene mögliche Varianten, die gegeneinander stehen und miteinander kontrastieren, wodurch sie ein eigenes System bilden. Im Vergleich dazu gibt es bei den Prosodemen nur die Möglichkeiten der An- und der Abwesenheit. Während man zu den segmentalen Phonemen die Laute und zu den suprasegmentalen Phonemen die Intonation ordnet, wird der Knacklaut als ein segmentales und die Betonung als ein suprasegmentales Prosodem bezeichnet.

1.2.3.1 Die Grenze zwischen dem Akzent und der Intonation

Die Betonung hängt auch sehr eng mit der Quantität und Intonation zusammen. Wenn im Deutschen das gleiche Wort zweimal ausgesprochen wird, wobei bei jedem Aussprechen die Betonung auf einer anderen Silbe liegt, unterscheiden sich die einzelnen Silben unter Einfluss der Betonung auch in ihrer Quantität und in dem Melodienverlauf. Als betont wird die Silbe länger und intoniert ausgesprochen, während als unbetont die Aussprache kürzer und intonationsfrei bleibt (vgl. Kohler 1977: 121-122).

Doch ist die Differenzierung der Intonation und der Betonung nicht in allen Sprachen vollkommen klar, in der Mehrheit der Sprachen überschneiden sich diese zwei Eigenschaften, in manchen Sprachen werden die Betonung und die Intonation sogar als ein einziges Merkmal verstanden. Das wird dadurch verursacht, dass in den Sprachen das melodische Element eine so starke Überlegenheit über die anderen Bestandteile der Betonung hat, dass die beiden Eigenschaften als ein einziges Merkmal wahrgenommen und betrachtet werden (die Bestandteile der Betonung: siehe S. 25). Dieses Merkmal

spielt in diesen Sprachen eine grundsätzliche Rolle, weil mithilfe von ihm die verschiedenen Bedeutungen der sonst übereinstimmenden Silben und Wörtern bestimmt werden. Zu dem gerade beschriebenen Sprachentyp werden die südslawischen, die nordeuropäischen und vor allem die südostasiatischen Sprachen gezählt (vgl. Černý 2008: 90).

1.3 Unterscheidende Funktion im Deutschen

Auf die Frage, welche DM im Deutschen relevant sind und wie sie sich am besten gliedern lassen, haben bis jetzt mehrere Autoren eine Antwort gesucht. Folgende Liste der DM geht von Ansichten von Krech (vgl. 2010: 24, 25, 29), Kovářová (vgl. 2003: 13) und Rothenhagen (vgl. 1995: 7) aus, weil sie die für die deutsche Sprache relevanten Merkmale betrachten. Alle Merkmale werden in der Gliederung von Kovářová so dargestellt, dass durch sie binäre Gegensätze gebildet werden, Krech formuliert im Kontrast dazu ihre Theorie mithilfe sowohl privativer (binärer) als auch gradualer und äquipollenter Gegensätze. Von Rothenhagen werden die Merkmale beschrieben, aber nicht in ein System geordnet. In der folgenden Liste werden zuerst die Kriterien betrachtet, die sich auf Vokale beziehen und danach die Kriterien, die sich auf Konsonanten beziehen.

1. Ton.

Ist bei der Artikulation ein Ton anwesend, handelt es sich um ein kulminatives Phonem, also um einen Vokal.

2. Quantität.

Aufgrund der Quantität wird zwischen langen und kurzen Phonemen unterschieden. Im Deutschen bezieht sich dieses Merkmal nur auf die Vokale.

3. Grad der Zungenhebung.

Je nachdem, wie hoch die Zunge bei der Artikulation steht, handelt es sich um hohe, mittelhohe oder flache Vokale.

4. Richtung der Zungenhebung.

Nach der Richtung der Zungenhebung wird zwischen den vorderen, mittleren und hinteren Vokalen unterschieden.

5. Labialisieren.

Werden die Lippen bei der Artikulation gerundet, handelt es sich um einen labialisierten Vokal. Werden sie nicht gerundet, ist der Vokal nicht labialisiert.

6. Spannung.

Die Spannung der Vokale hängt im Deutschen sehr eng mit ihrer Länge zusammen. Bei den meisten Vokalen gilt die Regel, dass die langen Vokale gespannter als die kurzen ausgesprochen werden. Die Ausnahme stellen die Varianten des *e* dar, unter denen die lange Variante sowohl in der gespannten als auch in der ungespannten Form existiert, während die kurze Variante nur in der ungespannten Form vorkommt.

7. Konsonantisch.

Ist bei der Artikulation ein Geräusch anwesend, spricht man über einen Konsonanten.

8. Stimmhaftigkeit.

Schwingen die Stimmlippen bei der Artikulation, bezeichnet man den Konsonant als stimmhaft. Schwingen sie nicht, ist der Konsonant stimmlos.

9. Spannung.

Die Spannung der Konsonanten ist mit ihrer Stimmhaftigkeit eng verbunden. Im Deutschen werden die stimmlosen Konsonanten gespannter als die stimmhaften artikuliert.

10. Artikulationsmodus.

Je nachdem, auf welche Art und Weise die Konsonanten artikuliert werden, bezeichnet man sie als nasal, frikativ, plosiv oder lateral.

11. Artikulationsstelle.

Davon abhängig, welche Organe sich an der Artikulation beteiligen, werden die Konsonanten beschrieben. Die Konsonanten werden in folgende Gruppen aufgeteilt: bilabial, labiodental, alveolar, palatal, velar und laryngeal.

2 Der Akzent

2.1 Was ist der Akzent und warum ist er wichtig?

Die Betonung (mit der Reduktion, falls sie in der konkreten Sprache vorkommt) ermöglicht dem Sprecher zwei wichtige Sachen in seiner Rede zu signalisieren. Es handelt sich um eine Bezeichnung der Wortgrenze und um eine Änderung des Sinnes seiner Mitteilung. Der Sinn der Mitteilung kann sowohl im Rahmen eines Wortes, als auch im Rahmen eines ganzen Satzes geändert werden (vgl. Čermák 2011: 124).

2.1.1 Der Akzent als ein suprasegmentales Merkmal

Der (Wort)Akzent wird in verschiedenen Quellen auch als (Wort)Intonation, (Wort)Melodie oder (Wort)Betonung bezeichnet. Dabei hat der Begriff Akzent mehrere Bedeutungen, in dieser Arbeit wird der Begriff ausschließlich im Sinne der Hervorhebung einer Spracheinheit der gesprochenen Sprache verwendet.

Die Einheiten, in die sich die gesprochene Sprache unterteilen lässt, sind in der segmentalen Ebene der Sprache umfasst. Unter diesen Einheiten versteht man die Sätze, die Wörter, die Silben und die Laute. Die Sprache setzt sich aber nicht nur aus diesen Teilen zusammen, sondern sie beinhaltet noch eine andere, suprasegmentale, Ebene. In diese Gruppe gehören die Phänomene, die über die Grenzen der Segmente gehen und sich nicht aufteilen lassen. Zu diesen zählen Betonung, Intonation und Stimmenfärbung. (vgl. Černý 2008: 88).

Die Betonung betrifft jede mündliche Äußerung und ihre Platzierung richtet sich nach bestimmten Regeln. Diese Regeln unterscheiden sich in einzelnen Sprachen, weil sie von den Konventionen derjenigen Sprachkultur bedingt sind. Richtiges Benutzen der suprasegmentalen Mittel ermöglicht dem Sprecher die Verständlichkeit seines Vortrages zu erreichen (vgl. Behme-Gissel 2005: 7-12).

2.1.2 Träger des Akzentes

Der Träger der suprasegmentalen Eigenschaften der gesprochenen Sprache ist die Silbe. Eine Silbe wird aus einem Bund von Phonemen gebildet, das aufgrund der Kontraste unter den Phonemen entstammt (vgl. Hrbáček 1999: 61).

Eine Silbe stammt aus einem oder mehreren Lauten, die in der gleichen oder ähnlichen Form auch in anderen Silben vorkommen. Die Silben verbinden sich zu größeren segmentalen Einheiten und sind die kleinsten klanglichen Einheiten, die getrennt ausgesprochen werden können. Eine Silbe kann auch ein ganzes Wort oder einen ganzen Satz bilden (vgl. Erhart 1990: 25, 27).

Eine Aussage wird in die Spracheinheiten geteilt, die genau eine Hauptbetonung-tragende Silbe enthalten und aus einem oder mehreren Wörtern bestehen. Die anderen Silben innerhalb der Spracheinheit bleiben unbetont und je nachdem, wie stark die Betonung ist, kann ihre Aussprache auch reduziert werden. Eine solche Spracheinheit ist eine rhythmische Einheit und wird als ein *Sprechtakt* bezeichnet (vgl. Černý 2008: 89).

In einem Sprechtakt der deutschen Sprache befinden sich 0 – 4 unbetonte Silben, die der betonten folgen und an sie angefügt werden. Sogar die betonte Silbe muss in dem Sprechtakt nicht unbedingt vorkommen, sondern es ist auch möglich, sie durch eine Pause zu ersetzen. Innerhalb einer Aussage, die sich aus einigen Sprechtakten zusammensetzt, dominiert, bezüglich der Betonungsstärke, eine der betonten Silben die anderen. Die dominante Silbe wird Nukleus genannt und mittels ihr wird die Intonation der ganzen Aussage realisiert (vgl. Hakkarainen 1995: 141).

2.1.3 Reduktion

In der Sprachentwicklung verändert sich nicht nur die geschriebene, sondern auch die gesprochene Form der Sprache. Zu den phonologischen Modifikationen gehören verschiedene Phänomene, wie Assimilation, Metathese, Reduktion usw. Meistens werden diese Wandlungen durch die Absicht des Sprechenden motiviert, sich die Aussprache zu vereinfachen (vgl. Černý 2008: 18-21).

Die Reduktion stellt einen Kontrast zur Betonung dar und betrifft die unbetonten Silben. Die Reduktion ist nicht bei allen unbetonten Silben gleichmäßig, sondern kann verschiedene Stärkestufen erreichen. Eine starke Betonung verursacht eine starke

Reduktion, eine schwache Betonung bringt eine unauffällige oder überhaupt keine Reduktion (vgl. Kovářová 2003: 40-42).

Die Reduktion ist ein sehr häufig vorkommendes phonetisches Phänomen. Es geht um eine Abschwächung oder um ein vollständiges Verschwinden eines Lautes. Meistens werden von der Reduktion die am Ende des Wortes stehenden Laute betroffen. Nicht weniger werden auch Laute innerhalb einer Silbe reduziert, die nach einer akzentuierten Silbe in der Mitte des Wortes steht. Die Reduktion kann manchmal auch andere Ebenen der Sprache beeinflussen als die klangliche, z.B. die grammatische (vgl. Černý 2008: 21). Dem Phänomen der Reduktion widmet sich auch Čermák (vgl. 2011: 129), der sie als ein Weglassen von einem oder mehreren Lauten erläutert. Dabei wird darauf geachtet, dass es drei mögliche Arten der Reduktion gibt, die nach der Position des ausgeschlossenen Lautes in dem Wort gegeneinander abgegrenzt werden:

1. Apokope.

Mit dem Terminus Apokope wird das Verschwinden oder die Abschwächung eines am Wortende stehenden Lautes bezeichnet.

2. Synkope.

Unter dem Begriff Synkope versteht man ein Verschwinden oder eine Abschwächung eines Lautes, der innerhalb eines Wortes steht.

3. Aphärese.

Für das Verschwinden oder Abschwächen eines am Wortanfang stehenden Lautes wird der Terminus Aphärese verwendet.

2.1.4 Die Rolle des Akzentes im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht

Mit dem Aussprechen- und dabei auch mit dem Betonungserwerb hilft dem Lerner vor allem der Lehrer, der im Unterricht die Funktion des Hauptvorbildes erfüllt, denn seine Aussprache und seine Betonung hört der Lernende am öftesten und orientiert sich danach. Es muss den ganzen Unterricht von dem Lehrer beachtet werden, dass er seinen fremden Akzent (falls er kein Muttersprachler ist) oder seinen Dialekt (falls er ein Muttersprachler ist) so stark wie möglich reduziert. Gleichzeitig sollte er darauf achten, dass der Lerner aus einer objektiven Sicht verständlich spricht (vgl. Dieling 1992: 19-21). Der richtigen Betonung als einem Teil der richtigen Aussprache sollte dann im Fremdsprachenunterricht unbedingt genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden,

damit das Niveau der phonetischen Kompetenz dem allgemeinen Niveau des Spracherwerbes entspricht. Bei der Kommunikation sollte sich dann der Sprecher so verständlich äußern können, damit sich sein Kommunikationspartner auf die Bedeutung der Aussage konzentrieren kann und dabei nicht von der ungewohnten Aussprache gestört wird (vgl. Janíková 2011: 46).

Auch Dieling (vgl. 1992: 11, 37) weist darauf hin, dass die falsche Benutzung der prosodischen Mittel den Kommunikationspartner sogar mehr stört, als falsche Artikulation. Eine falsch artikuliert, aber gleichzeitig richtig prosodisch ausgedrückte Äußerung ist für die Muttersprachler angenehmer und verständlicher als ein umgekehrter Fall. Bei einem Gespräch, wo einer der Partner (ein Fremdsprachenlerner) die Prosodien falsch benutzt, sinkt die Aufmerksamkeit des (muttersprachigen) Zuhörers und der Eindruck von den Sprachkenntnissen des Lernenden wird beschädigt.

Eine falsche Betonungs- und Pausenplatzierung stört dann die richtige Sprechmelodie und den richtigen Sprechrhythmus. Dadurch kann es zum falschen Verständnis einer Äußerung kommen, die in allen anderen Hinsichten verständlich wäre. Darin besteht die Wichtigkeit der richtigen Nutzung der prosodischen Mittel der Sprache, die besonders beim Fremdspracherwerb nicht vernachlässigt werden sollte (vgl. Rues 2009: 45).

Dabei hilft das Training der Prosodie nicht nur bei der Intonations- und Akzentuierungsverbesserung, sondern wirkt auch förderlich auf die Artikulation, „was bedeutet, [dass] richtige Intonation¹ die Artikulation positiv [beeinflusst], so daß sich dadurch Artikulationsprobleme leichter und besser beheben lassen, daß sich im günstigen Fall der richtige Laut womöglich von selbst einstellt“ (Dieling 1992: 11).

¹ Mit dem Begriff „Intonation“ wird hier die ganze prosodische Seite der Sprache gemeint (Anmerkung der Autorin).

2.2 Typologie des Akzents und weitere suprasegmentalen Elemente

2.2.1 Typologie des Akzentes nach seinem Träger

Für die erste Einteilung, die ich angebe, ist der Träger der Betonung entscheidend. Erhart (vgl. 1990: 59-61) stellt als die möglichen Betonungstypen folgende drei Varianten dar:

1. Die Satzbetonung.

Unter dem Begriff Satzbetonung wird ein Akzent verstanden, der von einem Wort getragen werden kann, in dem Fall, wenn dieses Wort ein Teil eines Satzes ist. Das betonte Wort hält der Sprechende für den Kern des Satzes. Durch die Verschiebung der Satzbetonung auf andere Wörter gewinnt der Sprechende die Möglichkeit, den Sinn des Satzes zu modifizieren.

2. Die Wortbetonung.

Der Akzent, der von einer Silbe innerhalb eines Wortes getragen werden kann, wird als Wortbetonung genannt. Die Wortbetonung dient dem Zweck, die Wortgrenzen deutlich zu machen oder die Bedeutung des Wortes zu ändern. In einem längeren Wort können neben der Hauptbetonung auch die Nebenbetonungen vorkommen.

3. Die Silbenbetonung.

Der Akzent, der von einem Laut innerhalb einer Silbe getragen werden kann, wird als Silbenbetonung bezeichnet. Die Silbenbetonung kann auch zwei Funktionen erfüllen. Die erste ist die rhythmische Gliederung der Aussage, die zweite ist die Änderung des Sinnes des ganzen Wortes. Die Betonung kann sich nur unter solchen Lauten bewegen, die zu dem Kern der Silbe gehören.

Die Satzbetonung geht aus der Wortbetonung in vielen Hinsichten aus. Die Satzbetonung kann man in einem Satz individuell verschieben, je nachdem, was der Sprecher für das Wichtige in dem Satz hält. Die Beweglichkeit der Betonung ist trotzdem begrenzt, der Sprecher muss nur aus den Silben wählen, die auch eine Wortbetonung tragen. Die ausgewählte wortbetonungstragende Silbe wird dadurch noch stärker akzentuiert, damit sie sich von den anderen betonten Silben abhebt (vgl. Rausch/Rausch 1998: 123, 125).

Für die Zwecke meiner Arbeit ist die wichtigste dieser drei Betonungsarten die Wortbetonung. Weiterhin werde ich mich vor allem der Wortbetonung widmen. Da die

anderen zwei Betonungsarten aber mit der Wortbetonung eng zusammenhängen, werden diese im Bedarfsfall auch betrachtet.

2.2.2 Typologie des Akzentes nach seiner Beweglichkeit

Černý (vgl. 2008: 89, 90) beschreibt Wortbetonungstypen aufgrund der Beweglichkeit der Betonung. Es gibt zwei Betonungstypen und es ist mit jedem der Betonungstypen auch die Funktion der Betonung verbunden. In jeder Sprache kann die Betonung nur eine der zwei Funktionen erfüllen, und zwar genau die Funktion, die zu dem bestimmten Betonungstyp gehört. Laut dieser Typologie gibt es folgende zwei Sorten der Sprachen:

1. Sprachen mit fester Wortbetonung.

Für diese Sprachen ist es typisch, die Wortbetonung in allen Wörtern auf eine bestimmte Silbe zu legen. Zu den Sprachen mit fester Betonung gehört z.B. das Tschechische mit der Betonung auf der ersten Silbe, das Polnische mit der Betonung auf der vorletzten Silbe oder das Französische mit der Betonung auf der letzten Silbe. Die feste Wortbetonung hat die Funktion die Wortgrenze in einer mündlichen Äußerung zu signalisieren inne.

2. Sprachen mit beweglicher Wortbetonung.

In diesen Sprachen kann die Wortbetonung auf alle möglichen Silben gelegt werden. Durch die verschieden gelegte Betonung kann der Sprecher die Bedeutung des Wortes bestimmen, es handelt sich um die distinktive – oder auch unterscheidende – Funktion der Wortbetonung. Zu den Sprachen mit der beweglichen Betonung gehört z.B. das Russische, in dem die Verschiebung der Betonung nicht nur eine andere lexikalische, sondern auch eine andere grammatische Bedeutung einem Wort bringen kann.

Die Regeln der Wortbetonung werden in 2.3.2 näher definiert, die Art und Weise der Hervorhebung wird in 2.3.1.1 betrachtet.

2.2.3 Rhythmus

In allen Sprachen dient der Rhythmus dem Zweck der Gliederung jeder Aussage. Was in geschriebenen Texten durch Satzzeichen gekennzeichnet wird, signalisiert man in den gesprochenen Äußerungen mit Pausen und Melodie. Dabei richtet sich die

Rhythmisierung nach den Regeln der einzelnen Sprachen. Immer unterliegt sie aber der Tendenz, den Vortrag in regelmäßigen Einheiten zu verteilen (vgl. Stock 1999: 68).

Čermák (vgl. 2011: 124) gibt neben der Einteilung der Betonung auch die Kategorisierung der Rhythmen nach der Platzierung der Wortbetonungen in einem ganzen Satz. Für den ersten Rhythmustyp sind die Betonungen im Vordergrund, d.h. die Betonungen werden relativ regelmäßig im ganzen Satz verteilt. Der zweite Typ orientiert sich mehr nach den Silben, die relativ regelmäßig auftreten. Der erste Typ wird als *isochron*, der zweite als *isosyllabisch* genannt.

Kovářová (vgl. 2003: 41) benutzt die gleiche Verteilung des Rhythmus wie F. Čermák (siehe oben). Die Sprachen mit dem isochronen Rhythmustyp nennt sie als *akzentzählende*, die mit dem isosyllabischen Rhythmustyp als *silbenzählende* Sprachen. Die Begriffe akzentzählend und silbenzählend werden auch von Hirschfeld (vgl. 2007: 167, 173, 174) erläutert. Für die akzentzählenden Sprachen ist eine starke Betonung mit einer starken Reduktion typisch. Das ermöglicht dem Sprechenden, die nicht akzentuierten Silben schneller auszusprechen und dadurch die zeitliche Länge der einzelnen rhythmischen Einheiten aneinander anzugleichen. Im Vergleich dazu werden in den silbenzählenden Sprachen alle Silben von der Schnelligkeit her gleichmäßig vorgetragen. Dabei ist der Unterschied zwischen den betonten und unbetonten Silben geringfügig.

Stock (vgl. 1999: 69) unterscheidet auch zwei Rhythmustypen. Der Typ, bei dem die Artikulationsenergie zentralisiert verteilt wird und den starken Kontrast zwischen den betonten und unbetonten Silben bewirkt, wird *staccato-Rhythmus* genannt. Dieser Rhythmustyp stimmt mit dem akzentzählenden Typ überein. Der andere Typ, der die Energie gleichmäßig platziert und den fließenden Effekt beim Sprechen zur Folge hat, wird als *legato-Rhythmus* bezeichnet. Es handelt sich um den gleichen Typ, der schon als silbenzählend oder isosyllabisch betrachtet wurde.

2.2.4 Sprecher- und situationsbezogene Merkmale

Wie stark sich die suprasegmentalen Elemente bei einer Äußerung widerspiegeln, wird u.a. von der Kommunikationssituation beeinflusst. Je weniger geplant eine Rede ist, desto deutlicher wird sie von den suprasegmentalen Mitteln beeinflusst. Beim Vorlesen eines geschriebenen Textes lassen sich nur sehr unauffällige Merkmale der Prosodik

beobachten, bei einem freien Gespräch wird die suprasegmentale Gestalt der Äußerung maßgeblicher formiert (vgl. Rues 2009: 69).

Sowohl die Dynamik als auch die Tonhöhe der Melodie innerhalb der Betonung sind relative Beschaffenheiten, deren Kraft und Form Äußerung für Äußerung schwanken können. Sie werden von verschiedenen Umständen beeinflusst, zu denen sich die stimmlichen Eigenschaften des Sprechers und die Situation zuordnen, in der die Rede gehalten wird. Die Unterschiedlichkeiten der Stimmlage der einzelnen Sprecher hängen nicht nur vom Geschlecht, Alter und Gesundheitszustand des Sprechenden, sondern auch von den einzigartigen Stimmlippeneigenschaften ab, von denen der Umfang der Dynamik und der der Frequenz näher definiert wird. Die Umstände der Äußerung beeinflussen dann den Umgang mit den stimmlichen Möglichkeiten. Die Lautstärke einer zwar betonten Silbe, die aber im Rahmen einer geflüsterten Rede ausgesprochen wird, erreicht nicht die Lautstärke einer unbetonten Silbe innerhalb eines öffentlichen Vortrages. Die verwendete Ton-Skala richtet sich dann nach dem psychischen Zustand wie Nervosität oder Selbstbewusstsein des Sprechenden (vgl. Černý 2008: 90, 91).

Diese Eigenschaften des Gesprochenen werden auch von Stock (vgl. 1999: 14-17) erläutert. Sie werden als sprechspezifische Mittel oder als sprecher- und situationsbezogene Merkmale der gesprochenen Texte bezeichnet. Es werden folgende neun sprechspezifische Merkmale aufgelistet (1999: 15-16):

„1. Die Stimmlage bzw. Stimmgattung, d.h. die naturgegebene Höhe oder Tiefe einer Stimme.

2. Der Stimmklang.

3. Die naturgegebene Lautheit einer Stimme.

4. Die Veränderung der Lautheit während des Sprechens.

5. Die Melodieführung beim Sprechen.

6. Das allgemeine Sprechtempo, das ein Sprecher in einem Text anschlägt.

7. Die Tempovariationen während des Sprechens.

8. Die Anzahl und Länge der Pausen.

9. Besonderheiten der Aussprache der Laute, Silben und Wörter.“

Es lässt sich aus der Liste der Merkmale schlussfolgern, dass uns manche der Merkmale gegeben und dadurch nicht veränderbar sind (Punkte 1, 3, teilweise auch 2 und 9), manche anderen können wir beeinflussen und von Rede zu Rede abweichen oder sogar innerhalb eines Vortages variieren.

2.3 Der Wortakzent im Deutschen, sein Charakter, seine Position und Funktion

2.3.1 Charakter des deutschen Akzentes

Die betonten Silben unterscheiden sich im Deutschen von den unbetonten in mehreren Hinsichten. Was die Lautstärke betrifft, ist ihre Aussprache im Vergleich zu der Aussprache der unbetonten etwas verstärkt, sie werden außerdem auch gespannter und sorgfältiger artikuliert. Sie vermitteln die Realisierung der Intonation, d.h. sie sind melodisch gekennzeichnet. Die Aussprache wird durch die Betonung auch einigermaßen verlangsamt, jedoch nur bis zu der Stufe, bei der eine erkennbare Grenze zwischen den langen und den kurzen Silben bewahrt bleibt (Dieling, Hirschfeld 2000: 102).

Das größte Problem stellt das Auseinanderhalten von gespannt-langen Vokalen innerhalb der betonten und unbetonten bzw. reduzierten Silben vor. Die Länge darf nämlich nicht reduziert werden, denn dadurch würde eines der DM verändert werden. Genauso problematisch kann es sein, einen gespannt-langen Vokal in einer unbetonten Silbe nicht hervorgehoben auszusprechen, weil seine Aussprache von der Länge und Melodie her allgemein auffallend ist (vgl. Rausch/Rausch 1998: 124).

Der Akzent ist im Deutschen sehr kräftig und auffällig, für die deutsche Sprache auch sehr charakteristisch. Er bedingt die gesamte deutsche Aussprache und löst die Reduktion der unbetonten Silben aus. Die Reduktion erreicht von Fall zu Fall verschiedene Niveaus, von Assimilationen bis hin zu Lautverschwendungen (vgl. Stock 1999: 68, 69).

In der deutschen Sprache gibt es eine bewegliche Wortbetonung. Dazu Dieling, Hirschfeld (2000: 101): „Der Wortakzent kann im Deutschen auf der ersten, der zweiten, der dritten, der...nten Silbe liegen. Er ist also nicht fest. Er kann aber auch nicht auf eine beliebige Silbe gelegt werden. Es gibt feste Regeln für die Betonung von Silben im Wort.“

2.3.1.1 Bestandteile des deutschen Akzentes

Üblicherweise wird die Wortbetonung im Deutschen auf die Stammsilbe gelegt, sie kann auch von vielen anderen Konstituenten getragen werden, außer von Flexionsmorphemen. Im Rahmen der betonten Silbe ist der Träger der Betonung ein Vokal oder ein Diphthong. Die deutsche Sprache benutzt laut Rausch/Rausch (1998: 122, 123, 148) drei verschiedenartige Weisen der Hervorhebung. Weil sie im Deutschen beinahe nie

getrennt auftauchen, gebe ich sie nicht als drei verschiedene Betonungsarten an, sondern als drei indirekt verbundene Teile, aus denen die deutsche Betonung besteht:

1. Der dynamische Akzent.

Bei der Hervorhebung mithilfe einer Stimmstärkenveränderung wird die betonte Silbe auffällig lauter als die unbetonten ausgesprochen. Durch den dynamischen Akzent werden grundsätzlich die betonten Silben von den unbetonten gekennzeichnet, er ist also im Deutschen das primäre Mittel der Hervorhebung, das in den sachlich neutralen Reden vorkommt.

2. Der melodische Akzent.

Bei der Hervorhebung mithilfe einer Tonveränderung wird die betonte Silbe höher als die unbetonten ausgesprochen. Mithilfe des melodischen Akzentes wird die Hierarchie unter den betonten Silben innerhalb einer Aussage verdeutlicht. Wird eine Silbe stark melodisch exponiert, bringt sie der Aussage eine emotionale Färbung.

3. Der temporale Akzent.

Bei der Benutzung der zeitlichen Dehnung als Betonungsmittel wird die betonte Silbe deutlich länger als die unbetonten artikuliert. Damit wird aber eine kurze Silbe infolge ihrer Betonung nicht zu einer langen Silbe, sondern sie wird langsamer und sorgfältiger ausgesprochen, einschließlich der Konsonanten. Der temporale Akzent wird als Zusatzmittel gebraucht, der der Aussage noch eine hinzukommende Ausdruckskraft einhaucht. Eine besondere Verlangsamung des Sprechtempos kennzeichnet zusammen mit der starken melodischen Hervorhebung die Anwesenheit der Emotionen.

2.3.2 Die Position des Akzentes im Deutschen

Für die Platzierung des Akzentes in sachlich neutralen Reden gibt es bestimmte Regeln, die der Sprechende befolgen soll. Diese Regeln dienen vor allem dem Zuhörer, der sich nach den Akzenten in dem gesprochenen Text orientiert. Eine Abweichung von den Regeln signalisiert dann eine gewisse Besonderheit der Äußerung. Der Zuhörer nimmt die Eigenart der Akzentuierung in der Aussage wahr und richtet danach seine Einstellung zu dem Sprechenden und zu seinem Ausdruck. In dieser Abteilung werde ich mich mit den Regeln der Wortbetonung in sachlich neutraler Rede auseinandersetzen, in dem nachfolgenden Unterabteil betrachte ich die Spezialfälle der der Regeln spottenden Platzierungsmöglichkeiten des Akzentes.

Mit den Regeln der Platzierung der Wortbetonung beschäftigt sich Behme-Gissel. In ihrem Werk *Deutsche Wortbetonung* werden die Gesetzmäßigkeiten der Positionierung komplex betrachtet. Ich fasse die 34 dargestellten Regeln in den folgenden Absätzen zusammen. An manchen Stellen werde ich die Regeln auch mit Ansichten von weiteren Autoren ergänzen und diese miteinander vergleichen.

2.3.2.1.1 Die Akzentuierung der Präfixe

Es wird in deutschen zweisilbigen und in deutschen abgeleiteten Wörter meistens die erste Silbe betont, unabhängig von der Wortart. Das gilt aber nicht für die Wörter, die ein Präfix haben, in dem ein *e* vorkommt. Zu solchen Präfixe zählen *be-*, *ge-*, *emp-*, *ent-*, *er-* *ver-* und *zer-*. Sie können den Akzent nie tragen, also wird in dem Wort dann die zweite Silbe betont. Es muss dabei beachtet werden, dass die genannten Silben nicht nur als Vorsilben auftreten, sondern auch als ein Teil des bedeutungstragenden Wortstammes auftauchen können. In dem Fall tragen sie den Akzent (vgl. Behme-Gissel 2005: 16-24). Bei den Präfixen *miss-*, *un-*, *ur-* und *wider-* ist die Situation ein bisschen komplizierter. Stehen sie am Anfang eines Substantives oder eines Adjektivs, werden sie betont. Steht *miss-* oder *wider-* als die einzige Vorsilbe am Anfang eines Verbes, trägt die Betonung die erste Silbe, die ihr nachfolgt. Steht aber zwischen dem Grundwort und dem Präfix *miss-* oder *wider-* noch eine Vorsilbe, die ein *e* enthält, wird die Betonung von dem Präfix *miss-* oder *wider-* getragen (vgl. Behme-Gissel 2005: 26, 27).

Die Präfixe *be-*, *ge-*, *emp-*, *ent-*, *er-* *ver-* und *zer-* werden auch von Zifonun (vgl. 1997: 205) als „unbetonbar“ bezeichnet. *Er-*, *miss-*, *un-* und *ur-* werden im Gegensatz dazu als Glieder der Komposita und trennbare Präfixe dargestellt, also sind sie fähig, den Hauptakzent zu tragen.

Die Gruppe der unbetonten Präfixe wird von Helbig/Buscha (vgl. 1996: 83) um die Fremdpräfixe *de(s)-*, *dis-*, *in-* und *re-* ergänzt. Diese Vorsilben sind genauso wie die andere unbetonten Vorsilben untrennbar.

Die dritte Präfixgruppe bilden alle die Vorsilben, die auch als selbstständige Wörter auftreten können, wie *ab-*, *dar-*, *los-*, *vor-*, *zurück-* usw. Falls sie als die einzige Vorsilbe des Wortes auftreten oder mit einem der Präfixe *be-*, *ge-* oder *ver-* gefolgt werden, tragen sie den Akzent sowohl in Verben, als auch in Substantiven und in von ihnen abgeleiteten Wörtern. In den Verben werden sie auch als trennbare Präfixe betrachtet. Wenn ihnen

aber ein weiteres eigenständiges Präfix nachgestellt wird, trägt dieses die Wortbetonung. Eine Ausnahme dieser Gruppe konstituieren die Präfixe *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-* und *wieder-*. Diese können sowohl wie betont als auch wie unbetont erscheinen, je nachdem sind sie von dem Verb trennbar oder untrennbar. Ihre (Nicht)Akzentuierung hat den Bedeutungswandel des ganzen Wortes zur Folge. Nicht in allen Wörtern können diese Vorsilben die beiden Formen haben, d.h. es gibt auch Wörter, in denen dieses Präfix nur als unbetont vorkommen kann, wie z.B. überraschen (vgl. Behme-Gissel 2005: 28-32). Zu der Gruppe von *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-* und *wieder-* ordnet Rausch/Rausch (vgl. 1998: 161) noch den Präfix *hinter-*. Innerhalb dieser Arbeit wird diese Präposition nach Rausch/Rausch zu einem Glied dieser Gruppe gezählt. Eine Liste dieser Verben befindet sich im praktischen Teil dieser Arbeit in 3.3.1.1.

2.3.2.1.2 Die Akzentuierung der Komposita

Die Akzentuierung bei den Komposita richtet sich nach mehreren Faktoren. Man kann sich nicht mehr nur nach der Folge der Silben richten, sondern man muss auch die Bedeutung des konkreten Wortes kennen. Jedes Kompositum lässt sich in die einzelnen Wörter (Glieder) aufteilen. Eines der Glieder stellt die *Basis* dar, die von dem anderen Wort/den anderen Wörtern näher beschrieben wird. Das beschreibende Wort (*Bestimmungswort*) steht meistens vor der Basis und wird in der Regel akzentuiert (vgl. Behme-Gissel 2005: 50, 51).

Bei den zweigliedrigen Komposita kann in bestimmten Fällen das Bestimmungswort auch der Basis folgen, und zwar kann die Situation bei solchen Grundwörtern entstehen, wie *Jahr-*, *Kar-*, *Aller-*, *Hohe(n)-* oder *Viertel-*. Die Betonung bleibt auf dem Bestimmungswort. Überdies existieren auch einige Ausnahmen. Bei manchen Komposita wird, ohne dafür eine gemeinsame Begründung zu haben, die Basis betont (wie bei Aschermittwoch, liebkosen, Lebewohl). Außerdem widersprechen der Regel auch einige Wortreihungen, bei denen der Akzent meistens auf dem letzten Glied liegt (wie bei nichtsdestoweniger, sozusagen, Einmaleins). Daneben kommen noch spezielle Komposita vor, bei denen die beiden Glieder akzentuiert werden. Es gehören dazu die *Verstärkungskomposita* (z.B. hellblond, Starkstrom, süßsauer), die *lautmalerische Wörter* (z.B. Singsang, schnipp-schnapp, Zickzack), die *geographische Bezeichnungen*

(z.B. deutsch-tschechisch, Baden-Baden) und die Adjektive und Adverbien, deren erster Glied *all-* ist (z.B. alltäglich, allerart, allumfassend) (vgl. Behme-Gissel 2005: 53-56).

Wenn drei- oder mehrgliedrige Komposita gebaut werden, bringt das mit sich zwei unterschiedlich starke Akzente – den Hauptakzent und den Nebenakzent. Die Hauptbetonung wird immer auf das erste Wort gelegt, die Position der Nebenbetonung ist von dem konkreten Wortaufbau abhängig. Lässt sich das Kompositum nur auf eine einzige Art und Weise in zwei Gliedern aufteilen, kann man die Regeln klar festlegen. Wird das Kompositum aus einem Kompositum und aus einem einfachen Wort oder aus zwei Komposita aufgebaut, trägt einer der Akzente das Bestimmungswort des Kompositums, den zweiten Akzent trägt das einfache Wort oder das Bestimmungswort des zweiten Kompositums. Es werden also die Teile des drei- oder mehrgliedrigen Kompositums fast identisch betont, als ob sie als zwei autonome Wörter stehen würden, nur mit dem Unterschied, dass einer der Teile die Hauptbetonung und der andere Teil die Nebenbetonung trägt, je nachdem, wie die Wörter innerhalb des Kompositums nacheinander angeordnet sind. Analog funktioniert das Prinzip auch bei mehrgliedrigen Komposita (vgl. Behme-Gissel 2005: 57-59).

Bei der Mehrheit der mehrgliedrigen Komposita ist die Gliederung nicht vollkommen klar, sie kann der Situation nach schwanken, womit es auch zu einem Bedeutungswandel des ganzen Wortes kommt (vgl. Behme-Gissel 2005: 60).

Die Komposita, in denen die Beziehung zwischen dem Grundwort und dem Bestimmungswort feststellbar ist, gehören zu der Gruppe von Determinativkomposita, z.B. das Wort *Apfeltorte*. Nicht jedes Kompositum lässt sich aber in Grundwort und Bestimmungswort aufteilen, sondern manche können aus zwei gleichwertigen Gliedern gebildet sein, wie z.B. das Wort *schwarz-weiß*. Solche Zusammensetzungen werden mit dem Begriff Kopulativkompositum bezeichnet. Die einzelnen Glieder werden oft mit einem Bindestrich eingeteilt und die Betonung wird auf das zweite von ihnen gelegt (vgl. Phonotheke intensiv 2007: 24).

Bei den Kopulativkomposita trägt jedes der Glieder einen Akzent, deren einer oft als Hauptakzent und der andere als ein Nebenakzent betrachtet werden kann. Der Unterschied zwischen der Intensität des Haupt- und Nebenakzentes ist aber sehr gering, sodass die beiden Akzente von Zifonun (vgl. 1997: 205) als zwei Hauptakzente dargestellt werden.

2.3.2.1.3 Die Akzentuierung der Zahlwörter

Bei den zweisilbigen Zahlwörtern und ihren Ableitungen wird die Betonung genauso platziert, wie bei allen anderen Wörtern (auf die erste Silbe). Bei zweigliedrigen Zahlwörterkomposita, an deren Anfang das Zahlwort steht, erfüllt das Zahlwort die Rolle eines Bestimmungswortes und wird deshalb akzentuiert. Ausnahme von der Regel stellen solche Wörter wie Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit dar, da die Zahl drei (vor allem bei Christen) zu den bekannten Informationen zählt und deswegen nicht betont wird. Der Akzent wird dann auf die folgende Silbe verschoben. Ähnlich funktioniert die Akzentuierung bei dreigliedrigen zusammengesetzten Zahlwörtern, in denen das mittlere Glied die Betonung erhält, wie z.B. *-länd-* in Dreiländereck oder *-fing-* in Zehnfingersystem. Ein Sonderfall bilden dann die Komposita, die mehr als ein Zahlwort innehaben, z.B. zweiundzwanzig. Bei ihnen kommt es zu einer Akzentschwankung, d.h. dass es nicht festgelegt ist, welches der Zahlwörter den Hauptakzent trägt (vgl. Behme-Gissel 2005: 62, 63).

2.3.2.1.4 Die Akzentuierung der Abkürzungen

Besteht die Abkürzung nur aus den einzelnen Buchstaben, die nicht verknüpft ausgesprochen werden, wird der letzte der Buchstaben – also die letzte Silbe in der gesprochenen Äußerung – betont. Wird die Abkürzung als ein verbundenes zweisilbiges Wort ausgesprochen, liegt der Akzent auf seiner ersten Silbe. Bei dreisilbigen Abkürzungswörtern gibt es verschiedene Betonungsmöglichkeiten, in den meisten Fällen wird aber die zweite Silbe akzentuiert. Wird eine Abkürzung mit einem weiteren Wort in ein Kompositum verbunden, trägt die Betonung die Abkürzung, und zwar genauso, als ob sie allein stehen würde (vgl. Behme-Gissel 2005: 65, 66).

Bei der Aussprache von den Abkürzungen, die aus einzelnen Buchstaben gebildet werden, muss der Sprechende auch darauf achten, dass jeder Konsonant zusammen mit einem bestimmten Vokal ausgesprochen werden muss. Das gilt genauso bei Zusammensetzungen von Buchstaben mit Wörtern (vgl. Rausch/Rausch 1998: 172). Übersicht der Bindungen von Konsonanten und Vokale befindet sich im Anhang auf dem Bild 1.

2.3.2.1.5 Die Akzentuierung von Eigennamen

Die zweisilbigen deutschen Eigennamen werden in der Regel auf der ersten Silbe betont. Auch von dieser Regel gibt es aber manche Ausnahmen. Eine der Irregularitäten stellt der Suffix *-in* bei Städtenamen dar, der immer Akzenttragend ist, z.B. Berlin, Schwerin. Eine weitere Ausnahme bilden die Namen mit einer fremdsprachlichen Herkunft, die nach der Regeln der ursprünglichen Sprache betont werden. Beispiele dafür wären Madrid oder Florenz, die beide auf der letzten Silbe akzentuiert werden (vgl. Behme-Gissel 2005: 68).

Bei den drei- und mehrgliedrigen Eigennamen sind die Betonungsregeln nicht mehr so eindeutig festgelegt. Es gibt eine Endungsgruppe von *-a*, *-e*, *-er*, *-ia* und *-ie*. Die mit einer dieser Endungen endenden Namen werden auf der vorletzten Silbe akzentuiert. Falls der Eigenname aber gleichzeitig entweder ein Kompositum oder ein Fremdwort ist, richtet sich die Position des Akzentes nach den dementsprechenden Regeln. Bei den weiteren drei- und mehrsilbigen deutschen Eigennamen lässt sich keine evidente Regelmäßigkeit der Betonung erkennen, bei den Eigennamen mit einer fremden Herkunft bleibt die ursprüngliche Position der Betonung gültig. Ein Beweis für die Unklarheit der Betonungsposition sei das Namenspaar von dem erstbetonten Friedrichshafen und von dem auf der vorletzten Silbe akzentuierten Friedrichshagen (vgl. Behme-Gissel 2005: 69). Ohne die Silbenanzahl eines Namens zu berücksichtigen, werden nie die Präfixe *alt-* und *neu-* betont. Die Betonung wird in diesem Fall auf das folgende Wortglied verschoben, wie z.B. bei Neuseeland oder bei Altenbecken. Es muss dabei darauf geachtet werden, dass die Akzentuierung nur bei Eigennamen der Städte auf dieser Weise platziert wird und nicht bei allgemeinen Bezeichnungen, zu den z.B. Altstadt gehört. Wird ein Eigenname aus zwei oder mehreren Namen zusammengesetzt (z.B. Hans-Dieter, Karl der Große oder Mutter Theresa), trägt die Betonung das letzte der Glieder (vgl. Behme-Gissel 2005: 70).

2.3.2.1.6 Die Akzentuierung der Adverbien

Die Platzierung des Akzentes bei den meisten Adverbien richtet sich nach eindeutigen Regeln. Sind sie zweisilbig und ursprünglich deutsch, werden sie auf der ersten Silbe betont. Beinhalten sie eines der unbetonten Präfixe, liegt der Akzent auf der

zweiten Silbe. Gehören sie zu den Determinativkomposita, werden sie nach den dementsprechenden Regeln betont, also auf dem Bestimmungswort. Das Bestimmungswort kann auch im Fall der Adverbien dem Grundwort nachgestellt werden, z.B. bergauf und bergab, tagein und tagaus. Gehört das Adverbium zu den Kopulativkomposita, wie z.B. zusammen, zuerst oder hierher, wird überwiegend das zweite Glied akzentuiert. Das betrifft auch die Interrogativadverbien, zu denen Wörter wie z.B. woher, weswegen, warum usw. zählen. Eine eigene Gruppe bilden die Adverbien, die durch die Verbindung einer Präposition mit dem Wortteil *-einander* entstanden sind, z.B. durcheinander. Bei diesen Adverbien wird der Akzent immer auf der Silbe *an* hingelegt (vgl. Behme-Gissel 2005: 73-75).

2.3.2.1.7 Die Akzentuierung der Fremdwörter

Ein Fremdwort von einem deutschen Wort zu unterscheiden ist oft nicht einfach. Es werden einige Kennzeichen von Behme-Gissel (2005) aufgelistet, nach denen sich die Fremdwörter im Deutschen erkennen lassen. Ich werde sie hier nicht wiedergeben, weil sie dem Ziel dieser Arbeit nicht entsprechen. Sie sind allerdings auf den Seiten 76-79 zu finden. Weiterhin werde ich die Regeln der Akzentuierung betrachten.

Endet ein Fremdwort mit einer langen Silbe, wird diese die Betonung tragen. Als Beispiel lassen sich folgende Wörter nennen: Niveau, Menü, Biologie, Energie, Akademie, Utopie, Idee, Polizei, Bäckerei und Partei. Im Kontrast dazu stehen aber Fremdwörter, die die vorletzte Silbe betonen, wie z.B. Studie, Serie, Komödie, Familie oder Folie. Wie man erkennt, welche der Fremdwörter zu welchem Betonungstyp gehören, wird von Behme-Gissel (vgl. 2005: 79, 80) nicht definiert.

Weiter wird auch eine Gruppe von Suffixe angeführt, die die Betonung der vorletzten Silbe zur Folge haben. Zu denen zählen u.a. *-ax*, *-el*, *-er*, *-is*, *-isch*, *-ieren* und tendenziell auch *-or*. Es lassen sich auch derartige Endungen selektieren, unter deren Anwesenheit die Betonung auf die Silbe platziert wird, die als die letzte vor der Endung kommt. Unter diesen befinden sich *-ien*, *-ies*, *-iker*, *-ikum*, *-ium* und *-uum* (vgl. Behme-Gissel 2005: 87).

Die Liste von Endungen mit unregelmäßiger Akzentuierung und die Liste der Endungen, die bei Fremdwörtern häufig akzentuiert werden, befinden sich im Anhang auf dem Bild 2 und Bild 3.

Zur Akzentuierung von Wörtern mit einem fremdsprachlichen Ursprung sagt Krech (2010: 41), dass „... Wörter mit vier und mehr Silben vor dem Akzent auf der ersten Silbe einen Nebenakzent erhalten“.

2.3.2.2 *Besonderheiten der Akzentstellung*

Mit der Typologie der Platzierung von der Wortbetonung beschäftigt sich auch Behme-Gissel (vgl. 2005: 22, 23). Sie grenzt aufgrund der Umstände drei Betonungstypen gegeneinander ab:

1. Betonung in sachlich neutraler Rede.

In den Äußerungen, die von keinen besonderen Umständen geprägt sind, setzen sich die Regeln der Platzierung der Wortbetonung durch. Die Standardbetonung wird von den drei Betonungstypen am häufigsten verwendet, sie betrifft alle sachlich neutralen Ausdrücke. Die Regeln, nach denen der Wortakzent in einer sachlich neutralen Rede positioniert wird, wurden in der Abteilung „Die Position des Akzentes im Deutschen“ zusammengefasst.

2. Gegensatzbetonung.

Falls ein Kontrast zwischen zwei ähnlichen Wörtern hervorgehoben werden soll, wird die Wortbetonung auf die Silbe gelegt, durch die sich die einzelnen Bedeutungen auseinanderhalten lassen. Es werden dann die Regeln, nach denen die Wortbetonung gesetzt werden soll, nicht in Betracht gezogen. Die Gegensatzbetonung lässt sich am folgenden Beispielsatz demonstrieren (das Fettgedruckte symbolisiert das Betonte): „Die Steuerreform soll zu keiner weiteren **B**elastung, sondern zu einer **E**ntlastung der Steuerzahler führen.“

3. Gefühlsbetonung.

Unter der Voraussetzung, dass bestimmte Emotionen bezüglich der Aussage ausgedrückt werden sollen, lässt sich die Betonung vollkommen ungewöhnlich und regelwidrig anlegen. Es können auch mehrere Silben eines einzigen Wortes betont werden, die Möglichkeiten der Festlegung von der Betonung sind unbeschränkt.

Die Gegensatzbetonung (oder auch Kontrastakzentuierung) wird ebenfalls von Rausch/Rausch (vgl. 1998: 127) analysiert. Es werden hier auch manche weitere Fälle dazu gezählt, als nur die Hervorhebung der Unterschiede zwischen zwei ähnlichen Wörtern. Das Prinzip der Funktion bleibt zwar behalten, es handelt sich aber vor allem

um die Besonderheiten der Satzbetonung. Will man einen Kontrast zwischen seiner Aussage und einer Voraussetzung bekannt geben, kann er auch die üblicherweise nicht akzentuierten Wörter hervorheben, und zwar noch stärker, ausdrückvoller und melodischer, als er sie in einer sachlich-neutralen Rede betonen würde.

Einen speziellen Fall der Kontrastakzentuierung stellt laut Rausch/Rausch (vgl. 1998: 128) die Hervorhebung des unbestimmten Artikels vor. Durch seine Betonung ändert sich auch seine Bedeutung. Aus einem Artikel wird er zu einem Zahladjektiv. Sein Kasus und Numerus spielen dabei keine Rolle.

Mit den weiteren von Rausch/Rausch angefügten Arten der Gegensatzbetonung werde ich mich in dieser Arbeit nicht beschäftigen, weil sie sich ausschließlich auf die Satzbetonung beziehen und deswegen nicht mit dem Thema der Wortbetonung zusammenhängen.

2.3.3 Die Funktion des deutschen Akzentes

Die Hauptfunktion der Betonung ist es, eine der Silben von den anderen zu unterscheiden. Das kann auf zwei eng verbundene Weisen erreicht werden, die entweder in Kombination oder getrennt verwendet werden können. Es handelt sich um eine Erhöhung der Intensität der Stimme und um eine Erhöhung ihres Tones (vgl. Černý 2008: 89).

Das Deutsche gehört zu den Sprachen mit einer beweglichen Betonung, d.h. dass der Wortakzent nicht dem Zweck eine Wortgrenze zu signalisieren dient, sondern seine Funktion ist es, eine Worteinheit zu kennzeichnen. Daneben kann die Position des Akzentes noch zwei Bedeutungen eines Wortes unterscheiden. Also zählt sich der Wortakzent im Deutschen zu den distinktiven Merkmalen. Diese seine Funktion wird verhältnismäßig sporadisch genutzt (vgl. Zifonun 1997: 203, 211).

Doch lassen sich manche derartige Wörter und Wortgruppen ausgliedern, in denen die Betonung diese Rolle spielt. Ich werde mich mit ihnen in dem praktischen Teil meiner Arbeit auseinandersetzen.

3 Praktischer Teil – Problematik der deutschen Wortbetonung

3.1 Was ist für tschechische Muttersprachler problematisch und warum?

Für tschechische Muttersprachler, genauso wie für alle anderen Deutsch-als-Fremdsprache-Lernenden, stellt das Problematische an der deutschen Aussprache all das dar, das von der Muttersprache abweichend ist.

In jeder Sprache werden bestimmte Unterschiede zwischen einigen Phonemen für relevant gehalten, weil genau diese bestimmten Unterschiede die Bedeutung des Wortes ändern können. Diese Unterschiede sind in der Sprache A für die Bedeutung entscheidend und bestimmen so die Grenze zwischen zwei Phonemen. In einer anderen Sprache B können aber andere Unterschiede entscheidend sein, während die aus der Sprache A hier irrelevant sind, und die in der Sprache A auseinander gehaltenen zwei Phoneme können in der Sprache B nur als zwei Varianten desselben Phonems wahrgenommen werden. Deswegen sind die jeweiligen Muttersprachler einer Sprache daran gewöhnt, genau auf die in ihrer Sprache relevanten Unterschiede zu achten. Diese Beurteilungsweise bleibt ihnen aber oft, auch wenn sie dann eine Fremdsprache lernen. Obwohl sie dann beim Fremdsprachenerwerb die in der Muttersprache wichtigen, in der Fremdsprache aber möglicherweise vollkommen unbedeutenden Unterschiede beachten, entgehen ihrer Aufmerksamkeit andere Unterschiede, die in ihrer Muttersprache zwar nichtig, in der Fremdsprache aber bedeutungsvoll sind (vgl. Erhart 1990: 36, 37).

Um eine Fremdsprache richtig nachbilden zu können, ist es zuerst nötig, den Klang der Sprache richtig hören zu lernen. Um den Willen zu erwecken, die Nachbildung überhaupt zu üben, ist es wichtig, den Klang der Sprache als sympathisch wahrzunehmen. Am Anfang hört der Lerner die fremde Sprache durch einen Filter, der aus seiner Muttersprache stammt und das richtige Hören verhindert. Was in seiner Muttersprache nicht als ein entscheidender Unterschied wahrgenommen wird, wird von ihm auch nicht als andersartig gehört. Solange der Lerner die Kontraste nicht beim Hören erkennt und sie voneinander abgrenzen kann, ist es für ihn nicht möglich, sie selbst nachzuahmen. Deswegen ist es besonders wichtig, gleich am Anfang des Fremdsprachenerwerbes das Hören zu lernen und zu üben (vgl. Dieling 1992: 31, 32).

Bei einer Gruppe, in der die Lerner die gleiche Muttersprache haben, ist es nützlich, sich im Phonetikunterricht auf die Unterschiede zwischen der Mutter- und der Fremdsprache zu konzentrieren und diese kontrastiv zu betrachten. Dadurch erfährt der Lerner etwas

Neues nicht nur über die Fremdsprache, sondern auch über seine eigene Sprache. Mit einer solchen reflektierten Anschauung ist es für ihn dann einfacher, die Ungleichheiten wahrzunehmen, zu beobachten und sie im Rahmen seiner eigenen Aussprache zu berücksichtigen (vgl. Dieling 1992: 66).

Konkret auf die deutsche Akzentuierung bezogen, gehört zu den größten Problemen der tschechischen Muttersprachler sowohl die Stärke des Akzentes, als auch seine distinktive Funktion, die der deutsche Akzent haben kann. Im Tschechischen gibt es einen sehr schwachen Akzent, der ausschließlich nur die Funktion des Kennzeichens der Wortgrenze erfüllt. Im Gegensatz dazu ist der deutsche Akzent sehr stark und beeinflusst die gesamte Aussprache. Daneben können anhand seiner Verschiebung innerhalb eines Wortes zwei verschiedene Bedeutungen dieses Wortes voneinander abgegrenzt werden. Der tschechische Muttersprachler ist an diese Funktion der Betonung nicht gewöhnt und ihm bereitet die richtige Benutzung des Akzentes im Deutschen zahlreiche Schwierigkeiten (vgl. Zifonun 1997: 203).

3.2 Methoden und Verfahren des Nachschlagens der Belege

In dieser Arbeit konzentrierte ich mich darauf, die Belege der distinktiven Funktion des Wortakzentes im Deutschen auszusuchen und diese in einer übersichtlichen Liste darzubieten. Für diesen Zweck halte ich die Sammlung der Daten, ihre Überprüfung, Analyse und Interpretation für entsprechend. Die Phasen werden von Stephany/Froitzheim (vgl. 2009: 21-24) betrachtet.

Ich fand in manchen Werken die Übersichten der Verben mit den teilweise betonten und teilweise unbetonten Präfixen, die in Abhängigkeit von ihrer Betonung trennbar oder untrennbar sind. Der Bereich der Verben mit Präpositionen *durch-*, *hinter-*, *über-*, *um-*, *unter-* und *wieder-* wurde schon früher von verschiedenen Autoren bearbeitet, die Listen lassen sich in Grammatiken, Lehrwerken und weiteren linguistisch und philologisch orientierten Werken finden. Zwei von ihnen wählte ich aus und benutzte sie als Vorbilder für meine eigene Liste. Weiter suchte ich nach den von ihnen abgeleiteten Wörtern, denen in den bis dahin benutzten Quellen nur geringe Aufmerksamkeit gewidmet wurde, also recherchierte ich in Wörterbüchern. Für jedes Verb berücksichtige ich nur die von dem Wortstamm direkt abgeleiteten Wörter.

Die zweite Gruppe der zusammengesetzten Verben stellen die Verben mit den Präfixen *wider-* und *miss-* dar. Ihre Bearbeitung kam in Literatur nicht so häufig vor, wie die der ersten Gruppe, trotzdem war es möglich, von den zugänglichen Quellen prinzipiell auszugehen. Es war aber nötig, diese Angaben mit den Informationen aus Wörterbüchern zu vergleichen und zu ergänzen, damit die entstehende Liste mit überprüften Daten belegt wird. Die Ableitungen der Verben wurden in wenigen Werken peripher verarbeitet, durch die Recherche in Wörterbüchern ließen sie sich erweitern und präzisieren.

Bei der Suche nach weiteren Belegen waren die einzigen benutzten Quellen die Wörterbücher. Zuerst recherchierte ich in zwei Aussprachewörterbüchern, von denen ich alle Angaben einsammelte, die als Belege der distinktiven Funktion des Wortakzentes im Deutschen dienen können. Aus dem umfangreichen Register selektierte ich die wenig anschaulichen und schwer verständlichen Daten und daraufhin arbeitete ich nur noch mit den als relevant ausgewerteten Belegen. Zunächst suchte ich nach gemeinsamen Merkmalen der Wörter, aufgrund deren ich die gefundenen Angaben in verschiedenen Gruppen aufteilte.

Die einzelnen Wortpaare verglich ich mit den Angaben in Bedeutungswörterbüchern. Von den gewonnenen Informationen ausgehend stellte ich die Bedeutungen der einzelnen Belege in den Tabellen dar.

3.3 Problematische Wortgruppen im Deutschen

In diesem Kapitel des praktischen Teiles werde ich mich damit befassen, diejenigen Wortgruppen zu definieren und übersichtlich zu sortieren, in denen die Wortbetonung die unterscheidende Funktion erfüllt.

Die grundsätzliche Gliederung der Belege geht davon aus, ob die Wörter aus der deutschen Sprache oder aus einer Fremdsprache stammen. Die Belege werden in drei Klassen gegliedert, es handelt sich um die Wörter deutscher Herkunft, um die Wörter fremder Herkunft und um die Personennamen und geografischen Namen.

Die Wörter deutscher Herkunft werden weiter in vier Kategorien aufgeteilt und zwar in zusammengesetzte Verben, die Verbpaare bilden, in zusammengesetzte Verben, die keine Verbpaare bilden, in zusammengesetzte Substantive und Adjektive, weiter in Ableitungen von deutschen Wörtern und zuletzt in zusammengesetzte Wörter, die auch als Wortverbindungen vorkommen können. Die Kategorie der Ableitungen der deutschen

Wörter wird noch weiter in zwei Ableitungstypen segmentiert, nämlich in die von Verben stammenden Partizipien und in die von Substantiven stammenden Movierungen.

Die Personennamen und die geografischen Namen stellen zwar eine periphere Kategorie dar, denn sie können verschiedenste Formen haben, aber trotzdem halte ich manche der gefundenen Belege für nützlich, weil sich die Problematik anhand von ihnen deutlich und klar demonstrieren lässt und weil in dieser Gruppe auch einige oft benutzte Wörter auftauchen.

Die letzte Kategorie stellen die Wörter fremder Herkunft dar. Sie werden in zwei Gruppen eingeordnet, je nachdem, wie stark sie in die deutsche Sprache integriert sind. Es werden die Sektion der Fachbegriffe und die Sektion der weiteren Wörter fremder Herkunft gebildet. Es besteht zwischen den beiden Sektionen keine klare Grenze, sondern sie gehen eine in die andere fließend über.

3.3.1 Wörter deutscher Herkunft

3.3.1.1 *Zusammengesetzte Verben, die Verbpaare bilden*

Als die erste problematische Gruppe führe ich die von manchen Autoren bearbeitete Kategorie von zusammengesetzten Verben, die Verbpaare bilden, an. Diese Wortgruppe ist im Vergleich zu den anderen Gruppen relativ systematisch. Es lassen sich auch einige Regelmäßigkeiten in den Verhältnissen zwischen den Gliedern der einzelnen Wortpaare feststellen. In jedem Wortpaar befindet sich das gleiche zusammengesetzte Verb, einmal ist das Präfix betont und einmal nicht. Die wichtigste Regel bei diesen Verben heißt: ist das Präfix betont, ist es auch trennbar, ist das Präfix unbetont, ist es auch untrennbar.

Laut Behme-Gissel (vgl. 2005: 32) lassen sich die Unterschiede zwischen den einzelnen Gliedern der Verbpaare relativ klar feststellen. Der erste Punkt, in dem die Verben auseinandergehen, ist die Bildungsart des Partizips II. Je nachdem, ob das Präfix betont oder unbetont ist, wird auch das Partizip gebildet. Also von **durchbluten** wird das Partizip **durchgeblutet** heißen, weil sich das Präfix in allen Hinsichten wie ein trennbares Präfix verhält. Von **durchbluten** heißt dann das Partizip **durchblutet**, weil die Vorsilbe **durch-** in diesem Verb untrennbar ist.

Im Allgemeinen lassen sich auch die Bedeutungen der zusammengesetzten Verben generalisieren. Die Verben, in denen die Vorsilbe betont ist, sind von Bedeutung her

meistens konkret, ihr Inhalt lässt sich oft verhältnismäßig einfach von den Bedeutungen der Vorsilbe und des Verbstammes ableiten. Die Verben, die mit einer unbetonten Vorsilbe gebildet sind, haben meistens eine abstrakte oder übertragene Bedeutung, die mit den ursprünglichen Inhalten der einzelnen Bestandteile nichts gemeinsam haben müssen (vgl. Behme-Gissel 2005: 32).

Die folgende Liste der zusammengesetzten Verben geht vom Vergleich von zwei Werken aus. Es handelt sich um das Werk *Deutsche Wortbetonung* (vgl. Behme-Gissel 2005: 33-50) und *Deutsche Phonetik für Ausländer* (vgl. Rausch/Rausch 1998: 161-164). Die Liste wird mit Angaben vom Wahrig (1994), Duden [online] und Deutsch-Tschechisches praktisches Wörterbuch [online] ergänzt, vor allem im Bereich der Ableitungen und Bedeutungen.

Nicht von allen zusammengesetzten Verben gibt es die beiden Varianten und nicht immer unterscheiden sich voneinander die Bedeutungen der Varianten. Die Tabellen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 enthalten also nicht alle Verbpaaren dieser Art, die es im Deutschen gibt, sondern sie fokussieren nur solche Fälle, in denen die zwei Varianten inhaltlich voneinander abweichen.

In der linken Spalte befinden sich die Verben mit dem betonten und trennbaren Präfix und ihre Inhaltsbeschreibungen, in der rechten Spalte werden die Verben mit der unbetonten und untrennbaren Vorsilbe und ihre Bedeutungen aufgelistet. Weiter befinden sich in den Tabellen auch die Ableitungen dieser Verben, die immer zu der Variante zugeordnet sind, von der sie abgeleitet sind. Oft wird das abgeleitete Wort anders akzentuiert, als das Verb, doch werden die Ableitungen nach ihrer Bedeutung und nicht nach ihrer Akzentuierung den Verben zugeordnet. Die betonte Silbe wird durch Fettdruck hervorgehoben.

Tabelle 1 – Präfix „durch“

durch beißen	zerbeißen; durchstehen, überwinden	durch bei ßen	zerbeißen
durch bluten	Blut durch etwas dringen lassen	durch blu ten	mit Blut versorgt sein
		Durch blu tung (Sub.)	Versorgung mit Blut
durch bohren	durchlochen, durchstechen	durch boh ren	erstechen; mit einem bösen Blick anschauen

		Durchbohrung (Sub.)	Durchstechung
durchbrechen	in Teile brechen; sich zeigen	durchbrechen	vordringen, überwinden
Durchbruch (Sub.)	Öffnung, Loch; Erfolg, Aufstieg	Durchbrechung (Sub.)	Einbruch
durchdringen	sich ausbreiten, Erfolg haben	durchdringen	durchqueren; erfüllt sein
		Durchdringung (Sub.)	Sättigung; Aneignung
durchfahren	durch/zwischen etwas ohne Unterbrechung fahren	durchfahren	bewusst werden
Durchfahrt (Sub.)	Überquerung; Einfahrt		
durchfallen	Misserfolg haben	durchfallen	fallend durchmessen
Durchfall (Sub.)	Diarrhö; Fiasko, Misslingen		
durchfliegen	durch/über etwas zu einem Ziel fliegen; eine Prüfung nicht bestehen	durchfliegen	flüchtig lesen
Durchflug (Sub.)	Fliegen durch/über etwas; Scheitern, Misslingen (bei einer Prüfung)		
durchgehen	ohne Pause andauern; prüfend lesen; hingenommen werden, absolvieren	durchgehen	gehend durchqueren
		Durchgänger/in (Sub.)	scheuendes Pferd
durchgehend (Adj.)	kontinuierlich, fortlaufend ohne Unterbrechung		
Durchgang (Sub.)	Öffnung, Einfahrt; Durchquerung; Runde (im Sport/Spiel)		

durchgängig (Adj.)	vom Anfang bis Ende dauernd, konstant, ausnahmslos		
durchglühen	zum Glühen bringen	durchglühen	erfüllt sein
durchhauen	verprügeln	durchhauen	zerspalten
Durchhau (Sub.)	Schneise; Bahn		
durchkreuzen	durchstreichen (mit einem Kreuz)	durchkreuzen	durchwandern; kaputt machen
		Durchkreuzung (Sub.)	Verhinderung, Vereiteln (von Pläne)
durchlaufen	durchsickern; ohne Unterbrechung laufen	durchlaufen	absolvieren
Durchlauf (Sub.)	Ablaufen; Durchfluss; Proben und Vorspielen eines Beitrages, der genehmigt werden soll; Runde (im Sport)		
durchschauen	sich durch etwas die Umgebung ansehen	durchschauen	erspüren, entdecken, erkennen
durchschießen	durch/zwischen etwas schießen	durchschießen	(Idee/Gedanken) plötzlich bekommen
Durchschuss (Sub.)	nach dem Schießen bleibende Öffnung; Schuss, der hindurch etwas geht		
durchschlagen	zerstören; vererben; sich positiv auswirken	durchschlagen	mit einem Schlag ein Loch machen
Durchschlag (Sub.)	Durchschrift, Kopie einer Schrift; ein Sieb;		
durchschlägig (Adj.)	leicht zu durchbohren; überzeugend		
durchschneiden	zerteilen	durchschneiden	durchfurchen
Durchschnitt (Sub.)	Mittelwert, mittleres Maß		

durchsetzen	trotz Widerstände Zustimmung gewinnen	durchsetzen	enthalten sein/werden
Durchsetzung (Sub.)	Behauptung, Gewinn der Zustimmung trotz Widerstände		
durchsetzbar (Adj.)	so geschaffen, dass er sich durchsetzen lässt		
durchstreichen	tilgen; durch Sieb pressen	durchstreichen	durchwandern
durchweben	Muster durchziehen	durchweben	mit etwas erfüllen
durchwirken	kneten, durcharbeiten	durchwirken	mit etwas erfüllen

Tabelle 2 – Präfix „hinter“

hinterbringen (umg.)	nach hinten bringen	hinterbringen	verraten
		Hinterbringung (Sub.)	Verraten
hintergehen (umg.)	nach hinten gehen	hintergehen	betrügen
hinterlassen (umg.)	nach hinten gehen lassen	hinterlassen	zurücklassen
		Hinterlassung (Sub.)	Nachlass
		Hinterlassenschaft (Sub.)	Nachlass, Erbschaft
hinterlegen (umg.)	nach hinten legen	hinterlegen	gesichert aufbewahren lassen
		Hinterlegung (Sub.)	Aufbewahrung; Pfand
		Hinterleger/in (Sub.)	Person, die etwas (ihre Schulden) hinterlegt
hinterziehen (umg.)	nach hinten ziehen	hinterziehen	unterschlagen, nicht bezahlen
		Hinterziehung (Sub.)	keine Abführung (von Steuern), Betrug

Tabelle 3 – Präfix „über“

überfahren	über einen Fluss fahren	überfahren	(Signal) nicht beachten; fahrend umstoßen und darüber fahren; überfragen
Überfahrt (Sub.)	Fahrt über einen Fluss		
Überfuhr (Sub.)	Fähre, Trajekt		
überfließen	über Rand fließen, auslaufen	überfließen	überschwemmen
Überfluss (Sub.)	Überschuss/Menge, die größer als der Bedarf ist		
überflüssig (Adj.)	unnötig, nicht angebracht, zwecklos		
überführen, auch überführen	woandershin bringen	überführen	Schuld/Tat nachweisen
		Überführung (Sub.)	Transport, Versand; Schuldbeweis; Brücke, Übergang
übergeben	schlagen; jemandem etwas umtun/anziehen	übergeben	frei-/hergeben; weitergeben, aushändigen; sich erbrechen
		Übergabe (Sub.)	Ab-/Ausgabe, Behändigung; Kapitulation, Resignation
übergehen	(über)wechseln (den Besitzer/Tätigkeit/Thema /Stadium ...); sanft und unauffällig zum etwas anderes werden/wechseln	übergehen	auslassen, nicht beachten, vernachlässigen
Übergang (Sub.)	Überschreitung, Passage; Fußgängerschutzweg; Überleitung (zum neuen Thema/Tätigkeit/ Stadium/Besitzer ...); Zwischen-/Notlösung		
überhängen (starkes V.)	über eine Grundfläche herausragen	überhängen (starkes V.)	hängend bedecken

Überhang (Sub.)	etwas, was über eine Grundfläche herausragt; Überfluss, Überangebot		
überhängen (schwaches V.)	um-/antun, anlegen	überhängen (schwaches V.)	hängend bedecken
überhören	langweilig werden	überhören	zufällig oder auch vorgetäuscht nicht hören
überholen	woandershin bringen	überholen	ausbessern; übertreffen; vorbeifahren-/gehen; veralten
		Überholung (Sub.)	Ausbesserung
überlaufen	über Rand fließen; desertieren	überlaufen	erschauern; durch etwas laufen (im Sport); massenhaft besuchen
		überlaufen (Adj.)	von Menschen überfüllt, von zu vielen Menschen besucht
Überlauf (Sub.)	eine Rinne, durch die das überflüssige Wasser abfließt		
Überläufer/in (Sub.)	Deserteur/in		
überlegen	um-/antun, bedecken	überlegen	nachdenken, zu einem Schluss kommen
		Überlegung (Sub.)	Besinnung, Nachdenken, Gedankengang
		überlegt (Adj.)	sorgfältig durchdacht
		Überlegenheit (Sub.)	Dominanz, Vorherrschaft
		überlegen (Adj.)	bestimmend, dominant

		Überlegene/r (substantiviertes Adj.)	jemand, der jemanden anderen beherrscht
überragen	über die Grundfläche herausragen	überragen	auffallend besser/größer sein, sich auszeichnen
überschlagen	übereinanderlegen; zum Extrem verschärfen;	überschlagen	auslassen; flüchtig abschätzen; sich überkippen/ umdrehen;
		Überschlag (Sub.)	Schätzung, Bemessung; Drehung/ Looping/Salto; Funkenentladung
		überschlägig (Adj.)	ungefähr, annähernd
		überschläglich (Adj.)	ungefähr, schätzungsweise
		überschlagen (Adj. landschaftlich)	lauwarm, lau
übersehen	langweilig/überdrüssig werden	übersehen	überblicken, begreifen; nicht beachten (auch absichtlich)
		übersehbar (Adj.)	erfassbar, vorausberechenbar, verstehbar
		Übersicht (Sub.)	Überblick, Verständnis; Darstellung, Zusammenfassung
übersetzen	überqueren; woandershin setzen	übersetzen	in eine andere Sprache übertragen
		übersetzbar (Adj.)	in eine andere Sprache übertragbar
		Übersetzer/in (Sub.)	Person, die Texte in eine andere Sprache überträgt

		Übersetzung (Sub.)	Prozess des Übersetzens; anderssprachige Version eines Textes;
		(Techn.)	Getriebe, Verhältnis der Drehzahlen
		übersetzt (Adj.)	übererhöht, überlastet;
		(Techn.)	Art und Weise der Übersetzung
überspringen	von einem zum anderem springen (von Stelle, Tätigkeit, Thema ...)	überspringen	mit einem Sprung überwinden; außer Acht lassen
		Übersprungung (Sub.)	Sprung über etwas; Auslassung
überstehen	hervorragend	überstehen	durchhalten, überleben
		überständig (Adj.) (veraltend) (veraltet)	noch nicht geerntet/ geschlachtet; übrig geblieben, veraltet
		Überständer (Sub.)	nicht mehr wachsender noch tragender Baum
überströmen	überquellen	überströmen	überschwemmen
übertreten	über Markierung/Ufer treten; neuen Lebensabschnitt anfangen; Anschauung/ Gemeinschaft wechseln	übertreten	(Regeln, Gesätze) verstoßen
		Übertreter/in (Sub.)	Person, die Regeln/Gesätze verstoßt
		Übertretung (Sub.)	Straftat, Verstoß
Übertritt (Sub.)	Wechsel von Anschauung/ Gemeinschaft; Anfang einer anderen (Lebens)Phase;		

Ankunft, Eintritt			
überwerfen	locker umtun/anziehen	überwerfen	sich wegen einem Streit entfremden/trennen
		Überwerfung (Sub.)	Verfeindung/ Streitigkeit; niveaufreie Eisenbahnkreuzung
Überwurf (Sub.)	Bedeckung, Gewand		
überwiegen	zu schwer sein	überwiegen	dominieren, bedeutender als etwas anderes sein
		überwiegend (Adj.)	dominant, entscheidend
		überwiegend (Adv.)	vor allem, größtenteils
überziehen	über etwas anziehen	überziehen	bedecken; übertreiben;
		Überzug (Sub.)	eine über etwas überzogene Schicht, Beschichtung, Glasur; (Schütz)Hülle, (Bett)Bezug
		überzogen (Adj.)	übertrieben, übermäßig
		Überziehung (Sub.)	Prozess des Überziehens; Abhebung/ Verbrauch eines höheren Betrages, als zur Verfügung steht
Überzieher (Sub.)	Mantel/die oberste Kleidungsschicht		

Tabelle 4 – Präfix „um“

umbauen	umgestalten, durch Bauen verändern	umbauen	umgeben, einfassen
Umbau (Sub.)	Prozess des Umbauens; das Umgebaute;		

	Verkleidung, Täfelung		
umbrechen	knicken, umwerfen	umbrechen	Schrifttext aufteilen
Umbruch (Sub.) (landw.)	politischer Sturz/Wende; das erste Pflügen;	Umbruch (Sub.)	graphische Gestaltung eines Textes
		Umbrecher/in (Sub.)	Handsetzer/in, manuelle/r Schriftsetzer/in
umfahren	fahrend anstoßen, fahrend umwerfen	umfahren	um etwas herum fahren
		Umfahrt (Sub.)	Umweg
		Umfahrung (Sub.) (ÖrD, SwD)	das Fahren um etwas herum; Ortsumgehung
umfassen	anders an-/einfassen	umfassen	umarmen; umgeben; enthalten sein
		umfassend (Adj.)	ausführlich, umfangreich, nahezu vollständig
		Umfassung (Sub.)	Umarmung; Umgebung; (Ein)Fassung, Rahmen
umgehen	kursieren; spuken; behandeln; zurechtkommen	umgehen	einen Bogen machen; (Regeln) nicht beachten
umgehend (Adj.)	so schnell wie möglich, eilends		
Umgang (Sub.) (bildende Kunst)	Beziehung, Behandlung; Rundgang; kirchlicher Umzug, Auflauf		
umgänglich (Adj.)	freundlich, gefällig	Umgehung (Sub.)	das Gehen um etwas herum; das Ausweichen; das Missachten der Regeln/Gesetze; Umleitung

umhängen	(wo)anders aufhängen; umtun	umhängen	behängen
Umhang (Sub.)	Poncho, Pelerine (das oberste, ärmellose Kleidungsstück)		
umkleiden	Kleidung wechseln	umkleiden	verhüllen
Umkleidung (Sub.)	Verkleidung, etwas anderes zu Anziehen; das Wechseln der Kleidung	Umkleidung (Sub.)	Verhüllung/etwas, was etwas verhüllt; das Verhüllen
Umkleide (Sub.)	Garderobe		
umlagern	(wo)anders lagern	umlagern	einkreisen, umringen
Umlagerung (Sub.)	Prozess der Änderung des Lagerns	Umlagerung (Sub.)	das Einkreisen, das Umringen
umlegen	umtun; abknallen; (wo)anders hinlegen	umlegen	umgeben, einhüllen
Umlegung (Sub.)	das Heulen; das Umklappen; das Verlegen, das Verschieben; das Abzählen, Aufteilung		
umrahmen	neu einrahmen	umrahmen	umgeben; begleiten
Umrahmung (Sub.)	das Ausstatten von etwas mit einem neuen Rahmen	Umrahmung (Sub.)	das Umrahmende, Einfassung, Rahmen
umreißen	umwerfen; durch Umwerfen zerstören	umreißen	genau/treffend mit Wörtern einfangen
		Umriss (Sub.)	äußere Grenzlinie, Kontur, Silhouette
umschiffen	auf ein anderes Schiff bringen	umschiffen	mit dem Schiff um etwas herum fahren
umschlingen	umbinden	umschlingen	umarmen; umwickeln
		Umschlingung (Sub.)	Umarmung; das Umranken; das umarmt/ umrankt Sein

umschreiben	noch einmal schreiben; woanders eintragen	umschreiben	beschreiben; paraphrasieren
Umschreibung (Sub.)	Transkription; Umarbeitung (eines Textes); Übertragung	Umschreibung (Sub.)	Paraphrase, Beschreibung
Umschrift (Sub.)	Transkription; überarbeiteter Text		
umspannen	anders anspannen; transformieren	umspannen	umarmen, mit Druck umschließen
Umspanner (Sub.)	Transformator		
umspringen	plötzlich wechseln; unwürdig behandeln; Umsprung ausführen	umspringen	springend umkreisen
Umsprung (Sub.)	Sprung mit Drehung		
umstecken	irgendwohin anders einstecken; Kleidung enger/kürzer machen	umstecken	Ringsum bestecken
umstellen	versetzen, umschalten	umstellen	einkreisen, umringen
umstellbar (Adj.)	sich versetzen/ umschalten lassend		
Umstellung (Sub.)	Versetzung, Umschaltung	Umstellung (Sub.)	das Umringen/ Einkreisung
umwandeln	verändern	umwandeln	herumgehen
Umwand(e)lung (Sub.)	Veränderung, Wende		
umwehen	wegen Wind umfallen	umwehen	umgeben
umziehen	Wohnort wechseln; sich anders kleiden	umziehen	rings umgeben; überziehen, sich bewölken
Umzug (Sub.)	Übersiedlung, Wohnungswechsel; Aufzug, Auflauf		

Tabelle 5 – Präfix „unter“

unterhalten etwas unter etwas halten	unterhalten	kommunizieren; Spaß haben; bewahren, ernähren, pflegen
	unterhaltsam (Adj.)	amüsant, lebendig, kurzweilig, ergötzlich
	unterhaltlich (Adj.)	kurzweilig, ergötzlich
	Unterhaltung (Sub.)	angenehmer Zeitvertrieb; Gespräch; Erheiterung, Ergötzung
	Unterhalter/in (Sub.)	Komiker/in, Unterhaltungskünst- ler/in
	Unterhalt (Sub.)	Einkommen, Versorgung, das Instandhalten
unterlegen etwas unter jemanden/etwas legen	unterlegen	(ab)stützen; mit einer Grund-/ Unterlage versehen
unterliegen unter jemandem/etwas sein/liegen	unterliegen	bezwungen, überwindet sein; jemandem/einer Sache unterworfen sein
	unterlegen (Adj.)	überwunden, geistig/technisch/an Zahl ... schwächer (als andere), unterworfen
	Unterlegenheit (Sub.)	Machtlosigkeit, das besiegt/überwindet/ bezwungen Sein
	Unterlegene/r (substantiviertes Adj.)	Person, die jemandem untertan/ unterworfen ist

Unterlage (Sub.)	Untergrund, Sockel, Plattform; Grundlage, Ausgangspunkt, Voraussetzung; Beweis, Bestätigung		
unternehmen	etwas unter den Arm nehmen	unternehmen	eine Aktivität durchführen, etwas unterhaltsames machen; handelnd eingreifen
		unternehmend (Adj.)	aktiv, handelnd, eifrig
		Unternehmen (Sub.)	Vorhaben, Handlung; Betrieb, Firma, Konzern
		Unternehmer (Sub.)	Besitzer/Betreiber einer Firma
		Unternehmung (Sub.)	Vorhaben, Tat, Handlung, Werk; Betrieb, Firma
unterschieben	unter etwas schieben	unterschieben	fälschlich behaupten
		Unterschiebung (Sub.)	das Zuschreiben/ das Beimessen von unwahren Absichten
unterstellen	Schutz/Platz finden	unterstellen	sich unterordnen; fälschlich behaupten
Unterstellung (Sub.)	Aufbewahrung, Lagerung	Unterstellung (Sub.)	Unterordnung; Beschuldigung, Vorwurf
unterziehen	unter etwas anderes anziehen	unterziehen	absolvieren, sich aussetzen
Unterzug (Sub.)	Stützbalken, der andere Balken trägt		

Tabelle 6 – Präfix „wieder“

wiederholen	zurückholen, Geborgtes zurücknehmen	wiederholen	noch einmal sagen/tun
		wiederholt (Adj.)	mehrfach, gehäuft, mehrmalig; beim ersten Versuch noch nicht gelingen
		wiederholbar (Adj.)	noch einmal/erneut machbar
		Wiederholung (Sub.)	Training, Übung; Häufung, Ballung, Kumulation

3.3.1.2 Zusammengesetzte Verben, die keine Verbpaare bilden

Im Deutschen gibt es Verbpaare, in denen das Präfix sowohl betont als auch unbetont vorkommt, und durch die Verschiebung des Akzentes verändert sich auch die Betonung. Daneben stehen Verben, die mithilfe Präpositionen *miss-* und *wider-* gebildet sind. Diese Vorsilben können auch als betont oder unbetont auftreten, ihre (nicht) Akzentuierung richtet sich aber nach bestimmten Regeln. In diesem Absatz werde ich nur die Wörter berücksichtigen, in denen entweder *miss-* oder *wider-* als die einzige Vorsilbe steht. Entsteht mithilfe von ihnen ein Verb, liegt der Akzent auf der ersten nachfolgenden Silbe. Wird von dem Verb ein Substantiv abgeleitet, das von der Form her dem Verb gleich ist, wird das Präfix in dem Substantiv die Betonung tragen. Ob es sich um ein Verb oder um ein Substantiv handelt, lässt sich also nur aufgrund der Akzentuierung erschließen.

In den Tabellen 7 und 8 werden manche Beispiele für dieses Phänomen angeführt, die betonte Silbe ist in jedem Wort mit Fettdruck hervorgehoben. Außerdem werden die Tabellen auch mit einigen weiteren Ableitungen der Verben ergänzt. In der ersten Spalte stehen die Verben und eventuell auch ihre Ableitungen, in denen das Präfix unbetont bleibt. Die Ableitungen, die die Form der Verben behalten, aber anders betont werden, werden in der zweiten Spalte angegeben. Weitere abgeleitete Wörter, in denen die Vorsilbe akzentuiert wird, sind auch in die zweite Spalte eingeordnet.

Die Tabellen gehen von den von Rausch/Rausch (vgl. 1998: 165, 166, 168) dargestellten Listen aus. In dem Gebiet der abgeleiteten Wörtern und der Inhaltserklärungen werden die Tabellen mit den Angaben aus Duden [online] und aus dem Deutsch-Tschechischen praktischen Wörterbuch [online] erweitert.

Tabelle 7 – Präfix „miss“

miss achten	von etwas hinwegsehen, ignorieren; gering schätzen, respektlos begegnen	Missachten (Sub.)	das Hinwegsehen, das Ignorieren; respektlose Begegnung
		Missachtung (Sub.)	Geringschätzung, Respektlosigkeit
miss brauchen	in unerlaubter Weise/übermäßigem Maß benutzen; vergewaltigen	Missbrauchen (Sub.)	das Verwenden in unerlaubter Weise/übermäßigem Maß; das Vergewaltigen
miss brauch	2. Person Singular Imperativ von miss brauchen	Missbrauch (Sub.)	Zweckentfremdung; Vergewaltigung
		Missbraucher/in (Sub.)	Vergewaltiger/in
		missbräuchlich (Adj.)	absichtlich falsch, zweckentfremdet
miss fallen	abstoßen, nicht gefallen, stören	Missfallen (Sub.)	Unzufriedenheit, Widerwille
		missfällig (Adj.)	abwertend, abfällig
miss handeln	körperlichen/seelischen Schaden zufügen, foltern, quälen	Misshandeln (Sub.)	das Zufügen von körperlichen/seelischen Schaden; das Foltern
		Misshandlung (Sub.)	Folter, Quälerei
miss trauen	nicht vertrauen, anzweifeln	Misstrauen (Sub.)	Unglaube, Zweifel, Skepsis
		misstrauisch (Adj.)	bedenklich, skeptisch, zweifelnd

Tabelle 8 – Präfix „wider“

widerreden	gegen eine Äußerung argumentieren	Widerreden (Sub.)	das Argumentieren gegen eine Äußerung
Widerrede	1. Person Singular Präsens Indikativ/ 1./3. Person Konjunktiv I/ 2. Person Imperativ von widerreden	Widerrede (Sub.)	Gegenrede, Einwand
widerrufen	zurücknehmen, für nicht mehr geltend erklären	Widerrufen (Sub.)	Zurücknahme, Erklärung einer eigenen vorherigen Aussage für nicht mehr geltend
Widerruf	2. Person Singular Imperativ von widerrufen	Widerruf (Sub.)	Zurücknahme einer eigenen vorherigen Aussage
		widerruflich (Adj.)	der möglichen Zurücknahme unterliegend
Widerrufung (Sub.)	Zurücknahme einer eigenen vorherigen Aussage		
widersetzen, sich	sich gegen etwas auflehnen, Widerstand leisten	Widersetzen (Sub.)	Leistung eines Widerstandes
widersetzlich (Adj.)	widerborstig, trotzig, widerspenstig, bockig		
widersprechen	Gegenargumente vorbringen, nicht zustimmen; unvereinbar sein, nicht übereinstimmen	Widersprechen (Sub.)	das Argumentieren gegen eine Aussage, das Opponieren; Unvereinbarkeit
		Widerspruch (Sub.)	Protest, Einwand; Unvereinbarkeit, Gegensätzlichkeit
		widersprüchlich (Adj.)	sich ausschließend, unvereinbar, gegensätzlich

widerstehen	sich auflehnen, sich empören; aushalten, durchhalten; Widerwillen hervorrufen, anekeln	Widerstehen (Sub.)	Auflehnung, das Empören; das Ausharren; Auslösung eines Widerwillens, Vereklung
widerstand	1./3. Person Singular Präteritum Indikativ von widerstehen	Widerstand (Sub.)	Auflehnung, Opposition; Widerstands-/Protestbewegung; Gegendruck, Gegenkraft
		widerständig (Adj.)	einer Sache/Person entgegenwirkend
		Widerständler/in (Sub.)	angehörnde/r einer Widerstandsbewegung, Rebell/in, Empörer/in

3.3.1.3 Zusammengesetzte Substantive und Adjektive

Es kommen im Deutschen auch weitere Zusammensetzungen vor, die Wortpaare aufgrund anderer Position des Akzentes bilden. In der Tabelle 9 habe ich mithilfe von *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990), Krech (2010) und Duden [online] einige Substantiv- und Adjektivkomposita dieser Art aufgelistet.

Tabelle 9 – zusammengesetzte Substantiven und Adjektiven

Abteilung	Abtrennung	Abteilung	Teil eines Ganzen
blutarm	arm an Blut	blutarm	sehr arm
Grafenberg	Wirnt von Grafenberg (Schriftsteller)	Grafenberg	Ort
Spiegelei ²	gebratenes Ei mit unbeschädigtem Dotter	Spiegelei	Spiegelung
staubtrocken (fachsprachlich)	so weit getrocknet, dass sich kein Staub mehr festsetzt (über Lack)	staubtrocken	sehr trocken
steinreich	reich an Steinen	steinreich	sehr reich

3.3.1.4 Ableitungen von deutschen Wörtern

3.3.1.4.1 Partizipien

In den Bereich der Partizipien werden in dieser Arbeit drei verschiedene Arten des Ableitens eingeordnet. Es handelt sich um Partizip I, Partizip II und Scheinpartizip. Ein Scheinpartizip ist laut Donalies (vgl. 2007: 83) ein adjektiviertes Partizip II, d.h. ein Partizip II, das zu einem Adjektiv geworden ist und demgemäß auch verwendet wird. Im Falle des Wortes *unerhört* handelt es sich überdies um ein negiertes adjektiviertes Partizip.

Für jeden der drei Typen gibt es in der Tabelle 10 ein Beispiel. Die Tabelle wurde auf Basis von *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990) und Krech (2010) erarbeitet, die Bedeutungen wurden anhand von Duden [online] ergänzt.

² Die Glieder dieses Wortpaares unterscheiden sich voneinander auch im Knacklaut. Der Knacklaut ist im **Spiegelei** zwischen „Spiegel“ und „Ei“ anwesend, im **Spiegelei** nicht.

Tabelle 10 – Partizipien

gebende	Partizip I von „geben“	Gebende (auch Gebände) (Sub.)	mittelalterliche Kopfbedeckung
gerungen	Partizip II von „ringen“	Gärungen (Sub.)	das Gären
unerhört	nicht gehört	unerhört	unglaublich

3.3.1.4.2 Movierungen

Eine weitere Gruppe von den mithilfe der Akzentuierung voneinander unterscheidbaren Wortpaaren stellen die weiblichen Formen der ursprünglich männlichen Bezeichnungen. Die in der Tabelle 11 angeführten Paare wurden mithilfe von *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990), Krech (2010) und Kluge (2002) ausgearbeitet. In der Klammer steht bei jeder der Movierungen die männliche Form des Wortes, von der die weibliche abgeleitet wurde.

Tabelle 11 – Movierungen

Berberin	berberische Frau (Berber)	Berberin	Farbstoff
Germanin	germanische Frau (German)	Germanin	Medikament
Heroin	Heldin (Heros)	Heroin	Medikament
Kreolin	kreolische Frau (Kreole)	Kreolin	Desinfektionsmittel

3.3.1.5 Zusammengesetzte Wörter, die auch wie zwei Wörter vorkommen können

Die nächste Kategorie bilden die Wörter, die, je nachdem, ob sie zusammen als ein Wort oder getrennt als zwei Wörter aufgeschrieben werden, unterschiedlich akzentuiert werden und verschiedene Bedeutungen haben. Diese Klasse stellt für die tschechischen Muttersprachler kein besonderes Problem dar, weil es die einzige der hier angegebenen Klassen ist, die es auch im Tschechischen gibt. Die Beispiele dieses Phänomens werden in der Tabelle 12 verzeichnet. Die Tabelle wurde mithilfe von Krech (2010), *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990) und Duden [online] aufgestellt.

Tabelle 12 – zusammen und getrennt geschrieben Varianten

Eintritt	Eingang	ein Tritt	ein Schritt
Fassbier	Bier aus dem Fass	Fass Bier	ein Fass voll Bier
Gehweg	Weg für Fußgänger	Geh weg!	ein Befehl
wertschätzen	Respektieren	Wert (von etwas) schätzen	(etwas) bewerten
wieweit (Konj.)	bis zu welchem Grad	wie weit	wie fern/wie groß/ wie lang
woanders (Adv.)	irgendwo anders	wo anders	wo sonst
wochenlang (Adj.)	eine ungenaue Anzahl an Wochen dauernd, langfristig	(zwei) Wochenlang	genaue Information, wie lange etwas dauert
Wohlstand (Sub.)	hoher Lebensstandard, finanzielle Sicherheit	wohl stand (Partikel + Verb im Präteritum)	wahrscheinlich ist gestanden, vermutlich hätte stehen können

3.3.2 Personennamen, geografische Namen

Die Beispiele für die Kategorie der Personennamen und geografischen Namen wurden unter Benutzung von Krech (2010) und *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990) zusammengetragen und in die Tabelle 13 aufgelistet. Denn die Aussprachewörterbücher schließen auch zahlreiche fremdsprachliche Personen- und Ortsnamen ein, gebe hier keine komplette Liste an, sondern eine gekürzte Auslese.

Tabelle 13 – Eigennamen, geographische Bezeichnungen

Amman	Vorname	Amman	Stadt
August	Vorname	August	Monat
Essener	Bewohner von Essen	Essener	Angehöriger einer altjüdischen religiösen Gruppe
Juno	Göttin; Planetoid	Juno	Monat Juni
Kanton	chinesische Stadt	Kanton	Bezirk in der Schweiz
Konstanz	Stadt in Baden-Württemberg	Konstanz	Stetigkeit

Neuhausen	Gemeinde in der Schweiz	Neuhausen	Ort in Ostpreußen
Wittenberger	Einwohner von Wittenberg	Wittenberger	Einwohner von Wittenberge

3.3.3 Wörter fremder Herkunft

3.3.3.1 Fachbegriffe

Sowohl in Krech (2010) als auch in *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990) gibt es eine hohe Anzahl an Wörtern, die keine deutsche Herkunft haben und durch Verschiebung des Akzentes ihre Bedeutung verändern. Für die Zwecke meiner Arbeit habe ich nur zwei Arten von Beispielen ausgewählt. Es werden in der Tabelle 14 entweder solche Wortpaare angegeben, deren eines Glied auch deutsche Herkunft hat und das andere nicht, oder Wortpaare, deren eines Glied zu den allgemein bekannten und internationalen Wörtern gehört. Das Gebiet der Bedeutungen wurde durch Daten aus Duden [online] erweitert.

Tabelle 14 – Fachbegriffe

Abort ³ (Amts- und Fachsprache)	Toilette	Abort (Medizin)	Abbruch eines Raumfluges; Fehlgeburt/ Interruption
Aktiv (Sub.) (Linguistik)	Verbform (Gegensatz: Passiv)	aktiv (Adj.)	Tuend
Elektron ; auch Elektron ; auch Elektron (Physik)	Elementarteilchen	Elektron	Legierung aus Gold und Bronze
Genus (Linguistik)	Grammatikalische Kategorie	Genuss	Sinnenfreude
Ion	Name	Ion (Physik, Chemie)	elektrisch geladenes Teilchen
Modul (Statistik)	Verhältniszahl	Modul (EDV)	austauschbares Teil
Synkope (Linguistik)	Kollaps; Vokalausfall	Synkope (Musik)	rhythmische Verschiebung

³ Die Glieder dieses Wortpaares unterscheiden sich voneinander auch im Knacklaut. Der Knacklaut ist im **Abort** zwischen „Ab“ und „Ort“ anwesend, im **Abort** nicht.

3.3.3.2 Weitere Wörter fremder Herkunft

In der Tabelle 15 sind derartige Wortpaare aufgelistet, die keine deutsche Herkunft haben, ihr Gebrauch ist aber von keiner wissenschaftlichen Disziplin bedingt. Die Liste wurde aus den in Krech (2010) und in *Duden: Aussprachewörterbuch* (1990) ausgesuchten Wortpaaren aufgestellt, der Bereich der Bedeutungen wurde mithilfe von Duden [online] ergänzt. Aus der gesamten Liste, die ich in den Wörterbüchern fand, machte ich ein selektiertes Verzeichnis, das von dem Umfang und Inhalt her dem Zweck dieser Arbeit entspricht.

Tabelle 15 – weitere Wörter fremder Herkunft

Folie	Metallblatt	Folie	Torheit
Formel	Formulierung; Rennwagenklasse	formell	offiziell
Humor	Flüssigkeit	Humor	Stimmung
Konsum	Laden	Konsum	Verbrauch
Kredit	Kontoseite	Kredit	Vertrauen
Memorial (Sport)	Denkmal, Monument; Veranstaltung zum Gedächtnis an jemanden/etwas	Memorial	Tagebuch
modern (Verb)	faulen	modern (Adj.)	aktuell
Service	Kundendienst	Service	Tafelgeschirr
Tenor	Sinn einer Äußerung	Tenor	männliche Stimm Lage
Typhon	Wirbelwind; Wirbelwind, der Wasser nach oben zieht	Typhon	Schiffsirene
Uniform ; auch Uniform (Sub.)	(Arbeits-)Kleidung	uniform (Adj.)	einheitlich, übereinstimmend

4 Zusammenfassung

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der deutsche Wortakzent, seine Charakteristik, Position und Funktion. Das Thema wurde im Hinblick auf die Schwierigkeiten bearbeitet, die der deutsche Wortakzent den tschechischen Muttersprachlern bewirkt. Zu diesen zählen die Stärke und die Beweglichkeit des Wortakzentes, die von ihm verursachte Reduktion und seine distinktive Funktion.

Die Arbeit ist in den theoretischen und in den praktischen Teil gegliedert. In dem theoretischen Teil beschäftigte ich mich zuerst mit der Problematik der distinktiven Merkmalen, ihrer Klassifikation und der distinktiven Funktion in der Sprache. Danach wurden die für die deutsche Sprache relevanten distinktiven Merkmale aufgelistet. Zunächst verfasste ich eine Darstellung des Akzentes und seiner Einordnung in die suprasegmentalen Ebene der Sprache, seine Typologie und die Regeln, nach denen er in der deutschen Sprache positioniert wird. Weiter fasste ich die gesamten Regeln der Positionierung des Wortakzentes im Deutschen zusammen und beschrieb seine Funktion. Ziel des praktischen Teiles ist es, eine ganzheitliche tabellarische Liste der Belege der distinktiven Funktion zu verfassen. Die Liste beinhaltet die Wortpaare, deren Glieder sich aufgrund der Verschiebung der Wortbetonung voneinander inhaltlich unterscheiden. Den Wortpaaren werden ihre Bedeutungen hinzugefügt. Für eine bessere Orientierung in der Problematik enthalten die Tabellen noch derartige Wörter, die von den eigentlichen Belegen abgeleitet sind. Die Bedeutungen von diesen werden auch bestimmt. Die Liste hat also die Form eines Bedeutungswörterbuches.

Die Belege werden in drei Hauptklassen aufgeteilt, und zwar in die Wörter deutscher Herkunft, in die Wörter fremder Herkunft und in die Personennamen und geografischen Bezeichnungen. Diese werden zunächst in kleineren Gruppen gegliedert.

Das Ziel der gesamten Arbeit ist es, die Wichtigkeit der Problematik der distinktiven Funktion des Wortakzentes im Deutschen zu beweisen und sie zu aufzuzeigen, denn sie wird im Deutschunterricht oft vernachlässigt. Ein weiteres Ziel ist es, die Positionierung des Wortakzentes in der deutschen Sprache zu charakterisieren, und eine Liste der Wortpaare zu bilden, in denen die Wortbetonung die unterscheidende Funktion hat. Diese Ziele wurden in der Arbeit erreicht.

Quellenverzeichnis

Literaturquellen

BEHME-GISSEL, Helma. *Deutsche Wortbetonung: ein Lehr- und Übungsbuch*. 1. Aufl. München: Iudicium, 2005, 104 s. ISBN 3891291787.

ČERMÁK, František. *Jazyk a jazykověda: přehled a slovníky*. Vyd. 3., dopl. Praha: Karolinum, 2001, 340 s. Učební texty Univerzity Karlovy v Praze. ISBN 9788024601540.

ČERMÁK, František. *Jazyk a jazykověda: přehled a slovníky*. Vyd. 4., V Karolinu 2., dopl. Praha: Karolinum, 2011, 380 s. ISBN 9788024619460.

ČERNÝ, Jiří. *Úvod do studia jazyka*. 2. vyd. Olomouc: Rubico, 2008, 248 s. ISBN 9788073460938.

DIELING, Helga. *Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. Berlin: Langenscheidt, c1992, 134 s. Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis. ISBN 3468494440.

DONALIES, Elke. *Basiswissen deutsche Wortbildung*. Tübingen: A. Francke, c2007, vi, 137 s. UTB (A. Francke), 2876. ISBN 9783825228767.

Duden: Aussprachewörterbuch : Wörterbuch der deutschen Standardaussprache. 3. völlig neu bearb. und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 1990, 794 s. ISBN 341120916x.

ERHART, Adolf. *Základy jazykovědy*. 2., upr. vyd. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1990, 198 s. Učebnice pro vysoké školy. ISBN 8004246125.

HAKKARAINEN, Heikki J. *Phonetik des Deutschen*. München: Wilhelm Fink Verlag, c1995, 197 s. Uni-Taschenbücher, 1835. ISBN 3770530403.

HALL, T. *Phonologie: eine Einführung*. Berlin: Walter de Gruyter, 2000, xii, 360 s. Gruyter Studienbuch. ISBN 3110156415.

HELBIG, Gerhard a Joachim BUSCHA. *Leitfaden der deutschen Grammatik*. 8. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1996, 287 s. ISBN 3324000475.

HRBÁČEK, Josef. *Úvod do studia jazyka*. Praha: Univerzita Karlova, 1999, 156 s. ISBN 8085899655.

JANÍKOVÁ, Věra. *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung*. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2011, 175 s. ISBN 9788021050358.

KLUGE, Friedrich. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 24., durchgesehene und erw. Aufl. Editor Elmar Seebold. Berlin: Walter de Gruyter, 2002, lxxxix, 1023 s. ISBN 3110174723.

KOHLER, Klaus J. *Einführung in die Phonetik des Deutschen*. 1. Aufl. Berlin: Erich Schmidt, 1977, 251 s. Grundlagen der Germanistik, 20. ISBN 3503012370.

KOVÁŘOVÁ, Alena. *Úvod do fonetiky a fonologie němčiny*. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita v Brně, 2003, 60 s. ISBN 8021032634.

KRECH, Eva-Maria. *Deutsches Aussprachewörterbuch*. Editor Ines Bose, Uwe Hollmach, Baldur Neuber. Berlin: De Gruyter, c2010, xi, 1076 s. ISBN 9783110182033.

Phonothek intensiv: Aussprachetraining. Editor Ursula Hirschfeld, Kerstin Reinke, Eberhard Stock. Berlin: Langenscheidt, c2007, 176 s. ISBN 9783468497643.

RAUSCH, Rudolf und Ilke RAUSCH. *Deutsche Phonetik für Ausländer*. 5. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1998, 404 s. ISBN 3324001455.

ROTHENHAGEN, Richard. *Phonetischer Grundkurs der deutschen Sprache für Tschechischsprecher*. 1. vyd. Brno: Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity, 1995, 39 s. ISBN 8021010568.

RUES, Beate. *Phonetische Transkription des Deutschen: ein Arbeitsbuch*. 2., überarb. und ergänzte Aufl. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2009, viii, 161 s. Narr Studienbücher. ISBN 9783823364658.

STEPHANY, Ursula a Claudia FROITZHEIM. *Arbeitstechniken Sprachwissenschaft Vorbereitung und Erstellung einer sprachwissenschaftlichen Arbeit*. 1. Aufl. Paderborn: Fink, 2009. ISBN 9783770547500.

STOCK, Eberhard. *Deutsche Intonation*. 4. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, c1999, 144 s. ISBN 3324007003.

WAHRIG, Gerhard a Gerhard WAHRIG. *Deutsches Wörterbuch: mit einem "Lexikon der Deutschen Sprachlehre"*. Editor Renate Wahrig-Burfeind. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1994, 1824 s. ISBN 35-701-0520-2.

ZIFONUN, Gisela, Ludger HOFFMANN und Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter, 1997, xi, 952 s. Schriften des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 7,1. ISBN 3110147521.

Internetquellen

© BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT GMBH, 2013. *Duden* [online]. 2013 [cit. 2015-03-12]. Dostupné z: <http://www.duden.de/woerterbuch>

© 2015 LINGEA S.R.O. *Deutsch-Tschechisches praktisches Wörterbuch, Version 5.2: Německo-český praktický slovník, verze 5.2* [online]. 2014 [cit. 2015-03-12]. Dostupné z: <http://slovniky.lingea.cz/Nemecko-cesky>

Resumé

Tato bakalářská práce pojednává o německém slovním přízvuku. Pozornost je věnována především těm rysům slovního přízvuku, které jsou problematické pro české mluvčí, tedy jeho pozice, síla a jeho rozlišující funkce. V teoretické části jsou charakterizovány druhy přízvuku, jeho složky a pravidla jeho kladení. Dále jsou také popsány distinktivní rysy, jejich typologie a seznam těch, které jsou relevantní pro německý jazyk. V praktické části se nachází tabulkově zpracovaný seznam slovních párů, ve kterých plní přízvuk rozlišující funkci. Tyto páry jsou doplněny odvozeninami a vysvětleními jejich významů. Tyto páry slouží jako doklad o rozlišující funkci slovního přízvuku v němčině a jsou rozděleny do několika kategorií.

Resümee

In dieser Bakkalaureatsarbeit wird der deutsche Wortakzent behandelt. Es werden vor allem die Merkmale des Wortakzentes fokussiert, die für die tschechischen Muttersprachler problematisch sind: seine Position, Stärke und seine distinktive Funktion. Im theoretischen Teil werden die Typen der Wortbetonung, ihre Bestandteile und die Regeln ihrer Positionierung charakterisiert. Zunächst werden auch die distinktiven Merkmale beschrieben, ihre Typologie und eine Liste von denen dargestellt, die für die deutsche Sprache relevant sind. Im praktischen Teil befindet sich eine tabellarisch bearbeitete Liste der Wortpaare, in denen der Wortakzent die distinktive Funktion erfüllt. Die Paare sind durch ihre Ableitungen und Bedeutungen ergänzt. Die Wortpaare dienen als ein Beweis der distinktiven Funktion des Wortakzentes im Deutschen und sind in einigen Kategorien aufgeteilt.

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1 – Präfix „durch“</i>	39
<i>Tabelle 2 – Präfix „hinter“</i>	42
<i>Tabelle 3 – Präfix „über“</i>	43
<i>Tabelle 4 – Präfix „um“</i>	47
<i>Tabelle 5 – Präfix „unter“</i>	51
<i>Tabelle 6 – Präfix „wieder“</i>	53
<i>Tabelle 7 – Präfix „miss“</i>	54
<i>Tabelle 8 – Präfix „wider“</i>	55
<i>Tabelle 9 – zusammengesetzte Substantiven und Adjektiven</i>	57
<i>Tabelle 10 – Partizipien</i>	58
<i>Tabelle 11 – Movierungen</i>	58
<i>Tabelle 12 – zusammen und getrennt geschrieben Varianten</i>	59
<i>Tabelle 13 – Eigennamen, geographische Bezeichnungen</i>	59
<i>Tabelle 14 – Fachbegriffe</i>	60
<i>Tabelle 15 – weitere Wörter fremder Herkunft</i>	61

Verzeichnis der Anhänge

<i>Bild 1: Aussprache von Abkürzungen: Bindungen von Konsonanten und Vokale</i>	0
<i>Bild 2: Liste der Fremdwortendungen mit unregelmäßiger Betonung</i>	1
<i>Bild 3: Liste der betonten Fremdwortendungen</i>	2

Verzeichnis der Abkürzungen

<i>Adj.</i> – Adjektiv
<i>Adv.</i> – Adverb
<i>DM</i> – distinktives Merkmal
<i>EDV</i> – elektronische Datenverarbeitung
<i>Konj.</i> – Konjunktion
<i>landw.</i> – landwirtschaftlich
<i>ÖrD</i> – Österreichisches Deutsch
<i>Part.</i> – Partikel
<i>Sub.</i> – Substantiv
<i>SwD</i> – schweizerisches Deutsch
<i>Techn.</i> – Technik
<i>umg.</i> – umgangssprachlich
<i>V.</i> – Verb

5 Anhang

27

Sie heißt Mathilde.

Sie heißt Christjⁿe, Christiⁿe, Ulri^ke, Beate, Liⁿe, Friederj^ke, Mariⁿa, Mariⁿa, Vigl^a, Susann^e, Anj^ta, Luⁱse, Cornli^a, Gertraud^e, Gerlⁱnde, Rosalⁱnde, Rosalⁱe, Charl^otte, Katharⁱna, Elfrⁱede, Siglⁱnde, Hermin^e, Silv^ana.

Das ist eine Gladi^ole.

Das ist eine Narzⁱsse, Forsytⁱa, Margerⁱte, Petunⁱe, Chrysanth^em^e, Anem^one, Levk^oj^e, Azalⁱe, Hyazin^the, Ole^ander.

Aber:
Elis^abeth, Azal^e, Orchid^e

4.3.1.16. Abkürzungen

Bei Abkürzungen, die aus Einzelbuchstaben bestehen, liegt der Akzent auf dem letzten Buchstaben.

Hinweis:
Beachten Sie, daß beim Buchstabieren bzw. bei der Aussprache von Abkürzungen, die aus Einzelbuchstaben bestehen, die Konsonanten mit bestimmten Vokalen verbunden sind.

-	+ [e:]	[e] +	+ [o:]
a [a:]	b [be:] c [tse:] d [de:]		
e [e:]		f [ef]	
i [i:]	g [ge:]		h [ho:]
		l [el] m [em] n [en]	k [ka:]
o [o:]	p [pe:]		j [jo:]

172

28

-	+ [e:]	[e] +	+ [o:]
		r [er] s [es]	q [ku:]
u [u:]	t [te:] w [ve:]		v [fa:] x [ks] y [ypsilon] z [tset] ß [setset]

Das ist das A B C.

[das ist das a: be:tse:]

Das ist die CDU (die Christlich Demokratische Union), die SPD (die Sozialdemokratische Partei Deutschlands), das ZDF (das Zweite Deutsche Fernsehen), das TÜV (der Technische Überwachungsverein), das DRK (das Deutsche Rote Kreuz), die BVG (die Berliner Verkehrsgesellschaft), die FDP (die Freie Demokratische Partei), der DGB (der Deutsche Gewerkschaftsbund), die dpa (die Deutsche Presse-Agentur), die EDV (die elektronische Datenverarbeitung), die AG (die Aktien-Gesellschaft), der FCKW (der Fluorkohlenwasserstoff), die ILA (die Internationale Technologiemesse für Luft- und Raumfahrt).

4.3.1.17. Zusammensetzungen Buchstabe und Wort

Bei Zusammensetzungen, die aus einem Buchstaben und einem bestimmten Wort bestehen, liegt der Akzent auf dem Buchstaben.

Das ist doch ein D-Zug.

Das ist doch eine S-Bahn, eine U-Bahn, der A-Bus, der W-Bus, der O-Bus, ein K-Wagen, eine E-Lok, ein E-Werk, eine M-Größe, eine H-Bombe, ein V-Motor, ein U-Boot.

173

Bild 1: Aussprache von Abkürzungen: Bindungen von Konsonanten und Vokale
Quelle: Rausch/Rausch 1998: 172, 173

Bei folgenden Fremdwortendungen besteht keine Einheitlichkeit der Betonung.	
-an	Organ, Roman, Fasan, Dekan, human, profan, aber: Satan, Turban, Sultan, Balkan
-ekt	Objekt, Prospekt, Defekt, Architekt, Subjekt, Projekt, Dialekt, perfekt, direkt, aber: Subjekt, Objekt, Perfekt, also die grammatischen Bezeichnungen,
-em	Problem, System, extrem, aber: Totem, Harem, Moslem,
-ex	Komplex, Reflex, perplex, konvex, aber: Index,
-ier	Papier, Klavier, Offizier, Passagier, Kurier, aber: Spanier, Magier, Vegetarier, Proletarier, die Endung -ier ist hier der Halbvokal -i- mit anschließendem -er, das vokalisiert wird, d. h. -er wird wie ein -a- ausgesprochen, aber: Atelier, Bankier, Collier, Portier werden mit Halbvokal -i- und abschließend mit langem -e- ausgesprochen, vgl. Sie die 30. Regel,
-ik	Fabrik, Kritik, Politik, Mathematik, Musik, Republik, antik, aber: Technik, Chronik, Lyrik, Optik, Klassik, Taktik, Keramik, Thematik, Dynamik, Symbolik, Grammatik betonen die Silbe vor -ik,
-in	Benzin, Medizin, Delphin, Termin, genuin, feminin, aber: Pinguin und Balduin folgen der Kompositumregel; denn ‚Pin‘ von walisisch ‚pen‘ = Kopf ist demnach das Bestimmungswort. Wallisisch ‚gwyn‘ bedeutet weiß. Balduin besteht aus den althochdeutschen Wörtern ‚bald‘ = kühn und ‚wini‘ = Freund; aber: Satin, Bassin, Gobelin werden als französische Wörter am Wortende mit nasaliertem Vokal ausgesprochen.
-ir	Souvenir, Vampir, aber: Kaschmir, Kephir,
-it	Kredit, Profit, Dynamit, auch Appetit, Bandit, Zenit, explizit, aber: Defizit, Limit, Fazit,
-iv	Stativ, Detektiv, primitiv, alternativ, attraktiv, dekorativ, exklusiv, nativ, kreativ, aber: Substantiv, Konjunktiv, Genetiv, Passiv also bei grammatischen Bezeichnungen. Bei den Wörtern: positiv, negativ, relativ, passiv ist Anfangs- oder Endbetonung möglich.
-on	Person, Hormon, Baron, synchron, monoton, auch Saison, Ballon, aber: Ypsilon, Bariton, Lexikon, Nylon,
-os	famos, rigoros – also: Adjektive haben Endbetonung. aber: Chaos, Kosmos, Albatros, Pathos – also: Substantive betonen den Wortanfang.
-ot	Pilot, Patriot, Idiot, devot, aber: Trikot, Depot werden am Wortende nur mit langem -o- ausgesprochen, vgl. Sie die 30. Regel,
-um	Praktikum (-ikum), Gymnasium (-ium), Individuum (-uum) betonen grundsätzlich die Silbe vor der Endung, also die <i>drittletzte</i> Silbe, vgl. Sie die 33. Regel; dies gilt auch für Maximum, Minimum, Spektakulum, aber: Datum, Serum, Neutrum, Spektrum, Faktum, Konsum (= Geschäftsname) betonen die <i>zweitletzte</i> Silbe. Eine Ausnahme ist Konsum (= Verbrauch). Auch Museum, Jubiläum, Ultimatum, Kollektivum, Kolosseum betonen die <i>zweitletzte</i> Silbe.
-us	diffus, konfus, abstrus, also: Adjektive betonen die <i>letzte</i> Silbe. aber: Organismus, Moralismus, Tourismus, Optimismus betonen wegen der Endung -ismus grundsätzlich <i>-is-</i> , also die <i>zweitletzte</i> Silbe; und: Kasus, Bambus, Kaktus, Zirkus, Korpus, Virus, Modus, Rhythmus sind zweisilbig und haben Anfangsbetonung. Die Anfangsbetonung entspricht hier auch der <i>zweitletzten</i> Silbe; und: Eukalyptus, Papyrus, Bazillus betonen als drei- oder mehrsilbige Fremdwörter ebenfalls die <i>zweitletzte</i> Silbe; aber: Terminus, Obulus, Syndikus, Habitus haben Anfangsbetonung, bzw. sie betonen die <i>drittletzte</i> Silbe.

Übung:



ZWEI MÄNNER – ZWEI WELTEN

Ein Mann fährt einen Ballon und realisiert, daß er die Orientierung verloren hat. Er reduziert erheblich seine Höhe und endlich registriert er einen Mann am Boden. Er läßt den Ballon noch weiter sinken und ruft so laut er kann:
„Hallo, Sie da! Helfen Sie mir! Ich habe meinem Kollegen gesprochen, ihn vor einer halben Stunde zu treffen; aber ich weiß nicht mehr, wo ich mich momentan befinde.“
„Sie befinden sich in einem Heißluftballon“, ruft der Mann nach oben, „und Ihre Position ist 40 Grad 22 Minuten nördlicher Breite und 58 Grad 16 Minuten westlicher Länge.“
„Phänomenall Ihre Antwort erstaunt mich total! Sie müssen Ingenieur sein“, sagt der Ballonfahrer.
„Ja, ja exakt“, antwortet der Mann leicht irritiert, „aber wie haben Sie das herausgefunden?“
„Nun ja, was Sie sagen, ist technisch und formal korrekt. Aber ich habe absolut keine Idee, was ich mit Ihren Infos anfangen soll. Und vor allem weiß ich immer noch nicht, wo ich hier gerade bin.“

Bild 2: Liste der Fremdwortendungen mit unregelmäßiger Betonung
Quelle: Behme-Gissel 2005: 88, 89

32. Regel: Fremdwörter, die mit einem oder zwei Konsonanten enden, haben häufig Endbetonung – abgesehen von einigen Ausnahmen und Besonderheiten.

Die folgenden betonten Fremdwortendungen sind alphabetisch geordnet:

- akt Kontakt, Extrakt, intakt, exakt, kompakt,
- al Personal, Original, Regal, Kanal, formal, total, zentral, verbal,
- all Metall, Kristall, Intervall, Krawall, Vasall,
- än Kapitän, souverän, mondän,
- ant Elefant, Emigrant, Musikant, galant, riskant, interessant,
aber: Leutnant,
- anz Distanz, Substanz, Eleganz, Resonanz, Dominanz,
- ar Jubilar, Talar, Formular, Seminar, Kommissar, elementar,
aber: Singular, Januar, Februar,
- är Sekretär, Millionär, Militär, populär, humanitär, ordinär,
- ast Kontrast, Ballast, Phantast, Morast, Palast,
- at Diplomat, Kandidat, Unikat, Soldat, delikate, separat, privat,
aber: Monat, Sabbat,
- ät Universität, Spezialität, Rarität, Qualität, Realität,
- ell Modell, Aquarell, Flanell, kriminell, experimentell,
- ent Student, Talent, Dozent, Prozent, Instrument, Präsident, permanent, vehement,
- enz Tendenz, Eloquenz, Konferenz, Konkurrenz, Florenz, Lizenz,
- ern Konzern, intern, extern, modern,
- esk grotesk, pittoresk, arabesk, kalkaesk,
- eß Kongreß, Expreß, Prozeß, Abszeß, Regreß,
- est Podest, Manifest, Asbest, Protest,
- et Paket, Magnet, Alphabet, Prophet, Athlet, konkret, diskret,
aber: Filet, Budget, Toupet werden nur mit langem -e-, also ohne -t- am Ende ausgesprochen, vgl. Regel Nr. 30.
- ett Etikett, Ballett, Kabarett, violett, komplett, brünett, adrett,
- eur Friseur, Amateur, Gouverneur, Redakteur, Spediteur, Masseur,
- gen photogen, telegen, homogen,
- graph Paragraph, Photograph, Seismograph, autograph,
- gramm Autogramm, Monogramm, Programm, Telegramm,
- id liquid, rapid, Sulfid,
- ikt Relikt, Konflikt, Verdikt,
- il mobil, infantil, fragil, subtil, stabil, grazil, Profil, Textil,
- ion Million, Operation, Qualifikation, Explosion, Nation, Emotion,
- ist Komponist, Realist, Egoist, Polizist, Tourist,
- iz Justiz, Miliz, Indiz, Hospiz,
- og Katalog, Prolog, Dialog, analog,
- ol Benzol, Capitol, frivol, Monopol, Symbol, idol,

- om Diplom, Symptom, Ökonom, Phantom, Atom,
- op Horoskop, Mikroskop, Kaleidoskop, Biotop,
- ös muskulös, religiös, pompös, skandalös,
- ph Philosoph, Paragraph, amorph,
- pt Rezept, Konzept, abrupt, korrupt,
- thek Bibliothek, Diskothek, Mediothek, Spielothek, Hypothek,
- ukt Produkt, Konstrukt, Viadukt, Aquädukt,
- un Monsun, opportun, immun,
- ur Natur, Abitur, Literatur, Klausur, Agentur, Skulptur, Architektur,
- ut Institut, Attribut, Statut, resolut, absolut, akut,
- vers divers, pervers, kontrovers,
- ym Pseudonym, Synonym, Enzym, anonym.

Auch die folgenden Fremdwörter haben Endbetonung, weil sie auf einen oder zwei Konsonanten enden. Es gibt allerdings in diesem Fall nicht so viele Beispiele für die jeweilige Endung wie bei der 32. Regel:

z. B.: Kostüm, Kalkül, Likör, Astronaut, orthodox, Protokoll, Horizont, Obelisk, Dynamit, infam, Infarkt, Elektrolyt, Rabatt, Trapez, Export, Tyrann, absurd, valid, Provinz, Design, Asphalt, Barock, Konzert, Rezept, Notiz, Rekord.



Übung:

BEGRIFFSBESTIMMUNG

Erklären Sie bitte mündlich einige dieser Begriffe. Erklären Sie auch, welche Wortbetonung jeweils zutrifft.

Ironie	Argument	Marmor	grotesk	Radio
Elektro	Format	Kategorie	Designer	
intern	Autogramm	abrupt	offiziell	Metropole
	Postulat	Biographie	Depot	Etikett
Konto	Domäne	professionell	Allee	
Rivale	Monument	banal	Humanität	Pazifist
Tabu	eloquent	Komet	Manie	
Promenade	minutiös	Harmonie		
global	Aroma	Prozedur	Mobilität	Komma
Öko-Laden	populär	Fete	Makler	Pigment
Manege	Miniatur	Propeller	kompetent	

Bild 3: Liste der betonten Fremdwortendungen
Quelle: Behme-Gissel 2005: 84, 85